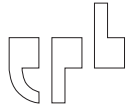




Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät für Erziehungswissenschaft
Psychologie und Bewegungswissenschaft



Themenheft

medien & bildung

Forschung und Lehre an der Fakultät für
Erziehungswissenschaft, Psychologie
und Bewegungswissenschaft

Medienzentrum



Impressum

Universität Hamburg
Fakultät für Erziehungswissenschaft,
Psychologie und Bewegungswissenschaft
Medienzentrum für Bildung,
Kommunikation und Service
Von-Melle-Park 8
20146 Hamburg
mz.epb@uni-hamburg.de
<http://www.epb.uni-hamburg.de/medienzentrum>

Zusammengestellt von Ralf Appelt,
Sebastian Plönges, Christina Schwalbe, Wey-Han Tan
Satz von Sabrina Knull

Foto Titel: pompholyxophrys punicea, la magia de
duplicarse, Quelle: [http://www.flickr.com/photos/
microagua/4328910236/](http://www.flickr.com/photos/microagua/4328910236/)

Druck: <http://www.online-druck.biz>

Auflage: 500

KVV-M&B: Nr. 23

Sharing is caring?

„Wenn du einen Apfel hast, und ich habe einen Apfel, und wir tauschen die Äpfel, wird jeder von uns nach wie vor einen Apfel haben. Aber wenn du eine Idee hast, und ich habe eine Idee, und wir tauschen diese Ideen aus, wird jeder von uns zwei Ideen haben.“

– George Bernard Shaw zugeschrieben



Bildausschnitt: „Eva teilt mit Adam den Apfel der Erkenntnis“
<http://bit.ly/J1QgKn>

„Kommunikation“ ist eine Ableitung vom lateinischen Begriff *communicare*, „mitteilen, teilen, gemeinschaftlich machen“, und war in den im Wortstamm angelegten Formen und ihrer Reichweite wohl nie einfacher als heute. Digitale Daten können im Gegensatz zu Materialgütern weltüberspannend verlustfrei referenziert, kopiert und mitgeteilt, also vergemeinschaftet werden. Information tendiert durch Mitteilung zur Multiplikation, die schiere Menge an Statusmeldungen in den sozialen Netzwerken mag als Beleg dienen; und historisch ist das Teilen von Ideen häufig Antrieb für Innovation und (wissenschaftlichen) Fortschritt gewesen.

Die Verlagerung von Daten von physischen Trägern wie CDs, DVDs oder Festplatten in das Web ist in den letzten Jahren beständig fortgeschritten. Dateien sind damit fluide, synchron abrufbar, bearbeitbar und allgegenwärtig geworden:

Für den Zugriff auf eine tausendbändige „Bibliothek“ reicht mittlerweile ein Internetlink, Artikel wie der, den Sie gerade lesen, entstehen durch die zeitgleiche Online-Bearbeitung mehrerer Redakteure. Die Fluidität und Körperlosigkeit von Daten erleichtert ihren Austausch für Forschung, Lehre, Information oder Unterhaltung – sie bedeutet aber auch eine Herausforderung für in Reaktion auf Druckerzeugnisse etablierte Routinen zur Organisation von Teil- und Tauschprozessen, wenn etwa PDF-Dateien in den Universitätsbibliotheken mit erheblichen Aufwand die exklusive *Ausleihbarkeit* physischer Bücher anprogrammiert werden muss. Trotz rechtlicher Bedenken, was die Wahrung von Urheberrechten angeht, sollte man nicht vergessen, dass ein Großteil des im Netz mitgeteilten Contents nicht von (anhand welcher Kriterien im Einzelfall auch immer) als „professionell“ erachteten Wissenschaftlern, Journalisten oder Künstlern stammt, sondern alltäglich unentgeltlich und unlektoriert aus der Befriedigung am mitteilen und wahrgenommen werden entsteht. Wie im Märchen von der „Steinsuppe“, zu der jeder etwas beiträgt und gleichzeitig aus dem entstehenden Ganzen etwas abschöpft, lässt sich beim Sharing beobachten, dass das Ergebnis weit mehr sein kann als die bloße Summe seiner Teile.

In diesem Sinne möchten wir folgendes Heft mit Ihnen teilen – scheuen Sie sich nicht, im Gegenzug das selbe mit Ihren Gedanken zu diesem Thema zu tun.

Christina Schwalbe,
Ralf Appelt,
Sebastian Plönges,
Wey-Han Tan

Die Steinsuppe

Es war einmal ein armer Hungerleider, der um Almosen bittend von Haus zu Haus zog. Nachdem er wieder einmal abgewiesen worden war, bat er die Dorfbewohner um einen leeren Kessel, damit er sich zumindest eine Steinsuppe zubereiten könne. Nachdem er einen Kessel bekommen hatte, füllte er diesen mit Wasser, stellte ihn auf ein Feuer, sammelte einen Stein vom Boden auf und legte ihn hinein.

Die Dorfbewohner wurden neugierig, was sich denn wohl aus einem einfachen Stein kochen ließe, so dass der arme Mann, der gelegentlich wohlgefällig schmatzend die Suppe abschmeckte, sie der Reihe nach um ein paar kleinere Zutaten bitten konnte, die die Steinsuppe noch bekömmlicher machen würden.

So fragte er den einen um eine Möhre, die nächste um ein paar Scheiben Kartoffeln, wieder andere um Kohlblätter, ein wenig Fett, etwas Salz oder Kräuter; alles, wie er sagte, um den Geschmack abzurunden. Und da jeder nur ein bisschen gab, war es für alle schließlich um so erstaunlicher, als die Steinsuppe begann, köstlich zu duften. Es war zudem so viel geworden, dass jeder der Dorfbewohner, der ein wenig zum Geschmack beigetragen hatte, auch ein Schüsselchen der Suppe eingesehen bekommen konnte und sich wunderte, wie lecker und nahrhaft eine Suppe aus einem einfachen Stein schmeckte.

Nacherzählt – eine von vielen Varianten der Geschichte
(Siehe „Storytelling“ als Methode für den Transfer impliziten Wissens)



Titelthema
Neuigkeiten
Personalia
Workshops
Lehrveranstaltungen
Geräteausleihe
Ansprechpartner
Öffnungszeiten
Lageplan

Inhalt

04

08

18

20

28

43

44

47

48

Neuigkeiten.

Neues am weißen Brett

Passend zum Titelthema des aktuellen Themenhefts Medien & Bildung ist auch das Whiteboard des eLearning Büros im Flur des fünften Stocks (schräg gegenüber von R515a) umgestaltet worden. Es bieten sich drei recht unterschiedliche Zugänge zum Thema »Kollaboration und Sharing«: Ein offenes Etherpad-Dokument zum (Mit-)Teilen von Ideen, ein Verweis auf das »Dead Drops«-Projekt des Berliner Künstlers Aram Bartholl sowie eine Offline-Version des beliebten Sharing-Dienstes Dropbox.

EtherPad

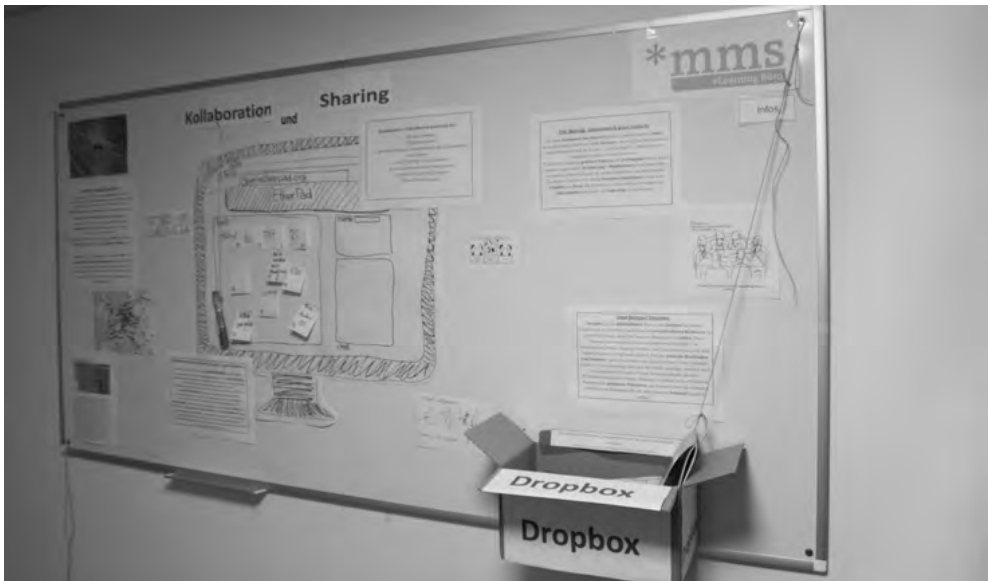
Bei EtherPad handelt es sich um einen netzbaasierten Texteditor, der es zeitgleich mehreren Usern gestattet, gemeinsam an einem Dokument (»Pad«) zu arbeiten, das unter einer konkreten, gleichbleibenden URL erreichbar ist. Für

jedes Pad wird eine eigene Versionsgeschichte dokumentiert, die jede Änderung nachvollziehbar macht und dafür sorgt, dass keine Einträge verloren gehen können.

Die Software wurde 2009 vom Google Unternehmen erworben und unter eine Open-Source-Lizenz gestellt. Seitdem stehen dem User unterschiedliche EtherPad-Weiterentwicklungen zur Verfügung, etwa unter <http://piratepad.net/> oder <http://titanpad.com/>.

Dead Drops

»Dead Drops is an anonymous, offline, peer to peer file-sharing network in public space«, verkündet Aram Bartholl auf <http://deaddrops.com>. Der Berliner Künstler übernahm die Bezeichnung für »Tote Briefkästen« - ursprünglich sind dies Ablageorte für geheime Nachrichten - für seine an



Nutzerversammlung im Medienzentrum

öffentlichen Orten fest installierten USB-Sticks: Dead Drops, etwa in die Fugen von Wänden zementiert, laden zum Anschließen eines tragbaren Rechners und Austauschen von Dateien ein. Eine Textdatei, die das Projekt erklärt, soll dabei stets auf den USB-Speichern erhalten bleiben. Bartholls partizipativ angelegtes Filesharing-Projekt thematisiert nicht zuletzt verdächtige Unterscheidungen wie virtuell/real, online/offline oder öffentlich/privat: »un-cloud your files today!« Eine Übersicht samt Karte der mittlerweile circa 900 Dead Drops findet sich unter <http://deaddrops.com/dead-drops/db-map/> – auch Hamburg ist mehrfach vertreten.

Dropbox

<http://www.dropbox.com/> ist ein kostenloser (aber proprietärer) Internetdienst zur Datensicherung und Dateisynchronisation. Hierfür werden die gewünschten Dateien via Dropbox-Client oder Webinterface auf den Servern des Unternehmens gespeichert und stehen dem Nutzer anschließend von unterschiedlichen Rechnern und Online-Devices aus zur Verfügung. Der Dienst erlaubt es außerdem, ausgewählte Ordner für bestimmte Personen oder die Öffentlichkeit freizugeben – so kann etwa im Rahmen von Projekten oder in Arbeitsgruppen gemeinsam auf Dateien zugegriffen werden. Einen Artikel zum Thema Filesharing im universitären Kontext findet sich im *mms-Blog unter der Adresse <http://mms.uni-hamburg.de/2011/04/27/2360/>.

Wir hoffen, dass auch das neu gestaltete Whiteboard in nächster Zeit zum Teilen (und Mitteilen) einlädt.

Sebastian Plönges

Bei vorweihnachtlicher Stimmung mit Gebäck und Getränken fand am 20. Dezember die Nutzerversammlung des Medienzentrums statt. Der Nachmittag vermittelte einen Eindruck von den Möglichkeiten des Medienzentrums und diente vor allem dazu, über Anregungen und Kritik, Lob und Tadel, Vorschläge und Wünsche zu sprechen.

Gleichzeitig bestand die Gelegenheit, Kritisches und Konstruktives anonym auf eine Plakatwand zu schreiben. Ca. 40 Studierende, Lehrende und Verwaltungsmitarbeiter der Fakultät machten von diesem Angebot Gebrauch, haben bestehende Fragen klären können und Hinweise für die Weiterentwicklung des Medienzentrums hinterlassen.

So wurde z.B. das Anmeldesystem für die Workshops kritisiert. Hier haben wir sofort reagieren können, so dass im aktuellen Semester ein neues System zum Einsatz kommt. Lob gab es für die freundliche und umfassende Nutzerbetreuung bei diversen Fragestellungen auf unterschiedlichen Wegen.

Selbstverständlich besteht auch weiterhin die Möglichkeit, Anregungen und Fragen an das Team des Medienzentrums zu richten; ein solcher Termin bietet aber eine besondere Gelegenheit dies zu tun und ist unser Zeichen, dass wir diesen Austausch explizit wünschen.

Wir erhoffen uns weiterhin eine gute Zusammenarbeit und freuen uns über wertvolle Rückmeldungen von Ihnen.

Ralf Appelt

PIPA, SOPA, ACTA und kein Ende.

Nicht erst seit den Protesten der letzten Monate wird die Problematik der Produktpiraterie und der Urheberrechtsverletzungen in den verschiedensten Industrieländern diskutiert. Doch seit Anfang dieses Jahres fliegen uns immer häufiger Worte wie ACTA, SOPA oder PIPA um die Ohren. Der Tenor der Netzöffentlichkeit ist hier oft derselbe: Wir sind dagegen! Aber wogegen sind wir da eigentlich genau? Was steckt hinter diesen aussagelosen Akronymen? Dieser Artikel soll ein wenig Licht ins Rechtsdunkel des Digitalen bringen.

Die US-amerikanischen Gesetzesentwürfe PIPA und SOPA wurden 2011 ins Leben gerufen. Während PIPA (Protect IP Act) von dem US-Senat ins Leben gerufen wurde, gilt SOPA (Stop Online Piracy Act) als eine Art Weiterführung von PIPA durch das US-Abgeordnetenhaus. Die beiden Gesetzesinitiativen fordern mehr oder minder das Gleiche: Ein effektiveres Vorgehen gegen Internetpiraterie. Bis jetzt ist es in den Vereinigten Staaten nur möglich (illegale) Seiten zu löschen, die ihren Server auch in den USA haben. Gegen Webseiten, die Streams oder Downloads von Servern aus dem Ausland anbieten, konnte so nicht vorgegangen werden. Sowohl PIPA als auch SOPA würden diese Problematik umgehen, indem die Behörden die Webseiten nun einfach sperren lassen könnten und die Internetsurfer keinen Zugriff auf die gewünschten Seiten hätten. Während SOPA fordert, dass auch Suchmaschinen wie Google die gesperrten Seiten aus ihrem Index nehmen, sieht PIPA dies nicht vor. Auch spricht PIPA dem Gericht die Entscheidungsmacht zu, SOPA hingegen auch Firmen. Im Falle einer Unterzeichnung von SOPA müssten sowohl die DNS-Verwalter als auch die Internet-Provider ihre Nutzer schon im Vorfeld kontrollieren; die Unschuldsvermutung würde

ausgehebelt werden. Es wäre also denkbar, dass Seiten aus reinem Machtinteresse gelöscht werden – wie es heute schon in China geschieht. Aufgrund der vielen Proteste, die sowohl auf der Straße als auch im Internet ausgefochten wurden (Wikipedia und weitere kleinere Internetanbieter haben ihre Seite für einen Tag offline genommen), wurde SOPA am 20. Januar 2012 zunächst aufs Eis gelegt. PIPA geriet bei diesen Widerständen ein wenig in Vergessenheit und hat somit weiterhin die „Chance“ verabschiedet zu werden. Netzwerke wie Google, Facebook oder auch YouTube könnten nicht mehr wie heute existieren.



Das ACTA-Abkommen (Anti-Counterfeiting Trade Agreement) verfolgt in seinen Ursprüngen die gleiche Idee. Auch hier sollen durch die Bekämpfung von Onlinepiraterie die Schutzrechte der Urheber bestärkt werden. Auf völkerrechtlicher Ebene soll ermöglicht werden, dass Internet-Provider dazu verpflichtet werden, ihre Nutzer hinsichtlich Verlinkungen und Uploads in ihrem „Online-Leben“ zu kontrollieren. Entscheidungen über Legalität und Illegalität würden nun in den Händen von Firmen liegen, die abgesehen von Machtinteresse auch aus Angst selber haftbar gemacht zu werden, handeln könnten. Zudem ist es in Deutschland bis jetzt erforderlich, eine schwere Straftat begangen

zu haben, bevor ein derartiger privatrechtlicher Eingriff gesetzesmäßig erlaubt ist. Sowohl Geschäfts- als auch Privatleuten würde eine Haftstrafe von bis zu fünf Jahren drohen.

ACTA wurde sowohl von vielen nationalen Kräften (Oktober 2011) wie den USA, Japan und Australien als auch von der EU (Januar 2012) und einigen seiner Mitgliedsstaaten unterzeichnet. Deutschland hat seine Unterschrift zugesichert, teilte jedoch im Februar als Reaktion auf die Massenproteste mit, diese wieder zurückzuziehen. Aktuelle Diskussionen verweisen auf die Notwendigkeit einer zeitgemäßen Überarbeitung des Urheberrechts. Dennoch muss sorgfältig abgewägt werden, ob mit dem

Schutz des einen Rechts nicht möglicherweise eine unzulässige Einschränkung anderer Rechte (etwa des Rechts auf Meinungsfreiheit) einhergeht. Hierfür ist eine breite gesellschaftliche Diskussion anstelle vorschneller Faktensicherung durch marktwirtschaftliche Interessenvertreter sicher wünschenswert. Der Schutz von Urheberrechten muss für ein effektives Vorschreiten in dieser Frage verbunden mit dem kleinstmöglichen Eingriff in die Privatsphäre einzelner gesehen werden.

Cathrin Stoffers



Die Freiheit des Internets ist in Gefahr.

Der zurzeit im US-Kongress diskutierte Gesetzesantrag **SOPA** (*Stop Online Piracy Act*) bedroht die Existenz von Wikipedia. Mit der Begründung, Urheberrechte schützen zu wollen, sind Maßnahmen vorgesehen, deren Anwendung Zensur bedeutet.

Die englischsprachige Wikipedia ist heute aus Protest gegen dieses Vorhaben abgeschaltet. Auch die deutschsprachige Wikipedia ist vom Gesetzesvorhaben betroffen.

Wie viele andere Websites auch machen wir daher klar:

Das Internet darf nicht zensiert werden!

http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Protest_gegen_SOPA

Buchscanner

Seit Dezember 2011 besteht in der Martha-Muchow-Bibliothek die komfortable Möglichkeit, Texte aus Büchern und Zeitschriftenaufsätze einzuscannen. Der dafür erworbene Farbscanner befindet sich im Kopierraum des 2. OG. Das Gerät stammt von der Firma Zeutschel, die bereits Bibliotheken im Philosophenturm und bei den Wirtschaftswissenschaften entsprechend ausgestattet hat. Leserinnen und Leser, die dort schon einmal eingescannt haben, sind somit bereits bestens mit der Benutzung vertraut. Aber auch für diejenigen, die zum ersten Mal mit dem Scanner in Berührung kommen, ist die Bedienung denkbar einfach und das Gerät weitgehend selbsterklärend. Es ist lediglich ein USB-Stick zum Abspeichern des Textes mitzu-

bringen, über den Touchscreen wird das Gerät mittels einer nutzerorientierten Menüführung bedient. Vorlagen können eine Größe bis zu DIN-A3 aufweisen, eine „Komfort-Buchwippe“ gleicht Wölbungen aus.

Ein Ausdruck ist nicht möglich. Für weitere Fragen liegt die Kurzfassung einer Bedienungsanleitung am Platz aus.

Das Verfahren ist im Gegensatz zum Kopieren wesentlich schonender für die Buchvorlagen und erheblich bequemer in der Anwendung. Schließlich entfällt das permanente Aufnehmen und Umdrehen des Buches, es müssen nur die einzelnen Seiten umgeblättert werden. Die Benutzung des Scanners ist bis auf weiteres kostenlos.

Hans-Georg-Krüger



Moderationsausbildung – Ein Resümee

Im März 2012 hatten Studierende, Lehrende und alle anderen Interessierten die Möglichkeit im Medienzentrum der Fakultät für Erziehungswissenschaft an einer Moderationsausbildung teilzunehmen. Hierbei stand das Kennenlernen von „Handwerkszeug“ für eine erfolgreiche Gestaltung von Gruppenprozessen im Vordergrund. Zwei Mitglieder des Moderationsvereins Bielefeld e.V. MOVE führten als Lernbegleiter durch den Workshop. MOVE ist ein Netzwerk von Studierenden und Absolventen der erziehungswissenschaftlichen Studiengänge an der Universität Bielefeld, die eine fundierte Moderationsausbildung absolviert haben.

Die Auftaktveranstaltung wurde dazu genutzt, zunächst einen theoretischen Rahmen zu formen. Es wurden nicht nur verschiedene Moderationsarten und –methoden thematisiert, sondern auch Merkmale von Gruppen mit ihren immanenten Dynamiken.

Auch wenn die Grundlagen einer gelungenen Moderation bei einigen Teilnehmern bereits bekannt waren, bot die Veranstaltung die Möglichkeit die eigene Moderationspersönlichkeit mit stimmigen „Werkzeugen“ zu verfeinern. So wurde zum Beispiel eine ganze Einheit ausschließlich den Visualisierungstechniken an Flipcharts gewidmet, in denen sich die Mitglieder in der visuellen Umsetzung ihrer Ideen erprobten.

In der zweiten Blockveranstaltung konnten die Workshopteilnehmer ihre Erkenntnisse des theoretischen Inputs anhand von eigens konzipierten und durchgeführten Moderationseinheiten praktisch umsetzen. In diesem Rahmen wurden abermals Visualisierung aber auch Methodenauswahl und didaktisches Design exemplarisch geübt.



Jede Moderation wurde im Anschluss sowohl methodisch als auch in Hinblick auf das Auftreten und die Präsenz der Moderatoren von den übrigen Moderatoren reflektiert.

Die Moderationsausbildung hat gezeigt, dass gerade auch unter den Studierenden ein großes Interesse daran besteht, solche Angebote zu wiederholen. Dies könnte mithilfe von regelmäßigen Treffen von Interessierten umgesetzt werden, die dann durch die intensive Auseinandersetzung mit der Gestaltung von Gruppenprozessen selbst Workshops anbieten könnten. Insgesamt kann man sagen, dass die Moderationsausbildung ein abwechslungsreiche und innovative Möglichkeit war, sowohl seine rhetorischen als auch methodischen Kompetenzen auszuweiten.

Cathrin Stoffers

EPB-Personalverzeichnis als Web-App

Die zunehmende Verbreitung von internetfähigen Handys, Smartphones, Tablets und ähnlichen Geräten lässt sich auch an der Fakultät EPB beobachten.

Somit steigt auch der Zugriff auf das Webangebot der Fakultät durch diese Geräte. Bedingt durch die deutlich kleineren Displays, im Vergleich zu normalen Computern, entstehen veränderte Anforderungen an die Gestaltung der Webangebote.

Um diesen neuen Anforderungen entgegen zu kommen, wurde im Medienzentrum der Fakultät eine Lösung entwickelt, die einen Teil der Fakultätshomepage in einer Darstellung anbietet, die für mobile Endgeräte optimiert ist. Der Teil, für den diese Lösung entwickelt wurde, ist das Personalverzeichnis der Fakultät. Unter der Adresse <http://personal.epb.uni-hamburg.de> finden Sie diese optimierte Darstellung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Fakultät.

Von den meisten Geräten werden auch die dort integrierten Funktionen wie E-Mail senden, Anrufen per Klick oder die Anzeige des Standortes in einer Kartenansicht bei Google-Maps unterstützt.

Durch diese Entwicklung soll der Zugriff auf Kontaktdaten und Sprechstunden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von jedem Standort auf dem Campus über die handlichen Geräte vereinfacht werden.



<http://personal.epb.uni-hamburg.de>

Ralf Appelt

Open Educational Resources für Schulen in Deutschland

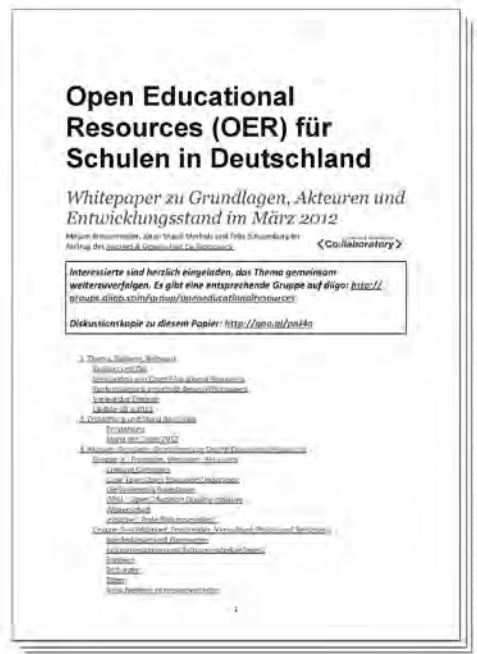
Wer auf einem der beiden letzten EduCamps in Bielefeld und Köln war, dem dürfte das Thema Open Educational Resources (OER, offene Lehr- und Lernmaterialien) inzwischen ein Begriff sein. Andere haben Anfang November 2011 in den Medien möglicherweise einmal den Begriff „Schultrojaner“¹ gehört. Damit wurde ein Computerprogramm bezeichnet, das Schulrechner auf urheberrechtlich geschützte Werke hin durchsuchen sollte. Diese Meldungen waren unter anderem Anlass dazu, sich auf den EduCamps und jetzt auch in einem Whitepaper mit Bildungsmaterialien auseinanderzusetzen, die unter sog. freien Lizenzen, wie den Creative Commons, stehen.

Anfang April 2012 ist das Whitepaper mit dem Titel „Open Educational Resources (OER) für Schulen in Deutschland“ erschienen, das im Auftrag des Internet & Gesellschaft Collaboratory² entstand. Jöran Muuß-Merholz, Felix Schauburg und ich beschäftigen uns in diesem Papier im ersten Teil mit Grundlagen (Was sind OER und woher kommen sie?) und Akteuren, die international und deutschlandweit in diesem Bereich tätig sind. Im zweiten Teil thematisieren wir die Hintergründe und Bedingungen, die für die Entwicklung und Nutzung von freien Lehr- und Lernmaterialien in Schulen von Bedeutung sind. Wie Geschäftsmodelle für OER aussehen könnten und welche Szenarien für die zukünftige Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien denkbar sind, ist Gegenstand des dritten Teils.

Das Papier will sowohl thematischen Neueinsteigern als auch Kennern der Diskussion Informationen liefern. Darüber hinaus kann es eine Grundlage für die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema OER sein und Anlass zum Austausch zwischen Interessierten, Skeptikern und (potentiell) Beteiligten bieten.

Die Version 1.0 steht unter einer Creative Commons 3.0 By-Lizenz und ist unter <http://goo.gl/14lkv> zu finden - eine Diskussionsversion, in der Anmerkungen möglich sind, unter <http://goo.gl/pnJ4o>. Alle Interessierten sind eingeladen, dort und in der Diigo-Gruppe <http://groups.diigo.com/group/openeducationalresources> weiter an dem Thema zu arbeiten.

Mirjam Bretschneider



1 <http://netzpolitik.org/2011/der-schultrojaner-eine-neue-innovation-der-verlage/>, gesichtet 10.04.12

2 <http://www.collaboratory.de/>, gesichtet 10.04.12

Relevante Links

Projekte/Institutionen

life Plattform	http://life.epb.uni-hamburg.de/
Fakultät epb	http://epb.uni-hamburg.de/
*mms-eLearning Büro	http://mms.uni-hamburg.de/
Workshops des Medienzentrums	http://mms.uni-hamburg.de/workshops/
EPB Blogfarm	http://blogs.epb.uni-hamburg.de/
Medienzentrum	http://epb.uni-hamburg.de/medienzentrum/

Personen

Prof. Dr. Rudolf Kammerl	http://www.rudolf-kammerl.de/
Christina Schwalbe	http://blogs.epb.uni-hamburg.de/schwalbe/
Ralf Appelt	http://appelt.net/
Manuel Zahn	http://blogs.epb.uni-hamburg.de/zahn/
Wey-Han Tan	http://blogs.epb.uni-hamburg.de/metagames/

Tools

Literaturverwaltung	http://www.zotero.org/ oder http://www.mendeley.com/
Social Bookmarking	http://delicious.com/ oder http://www.mister-wong.de/
EduCommSy	http://www.educommsy.uni-hamburg.de/

Twitteraccounts mit EPB-Bezug

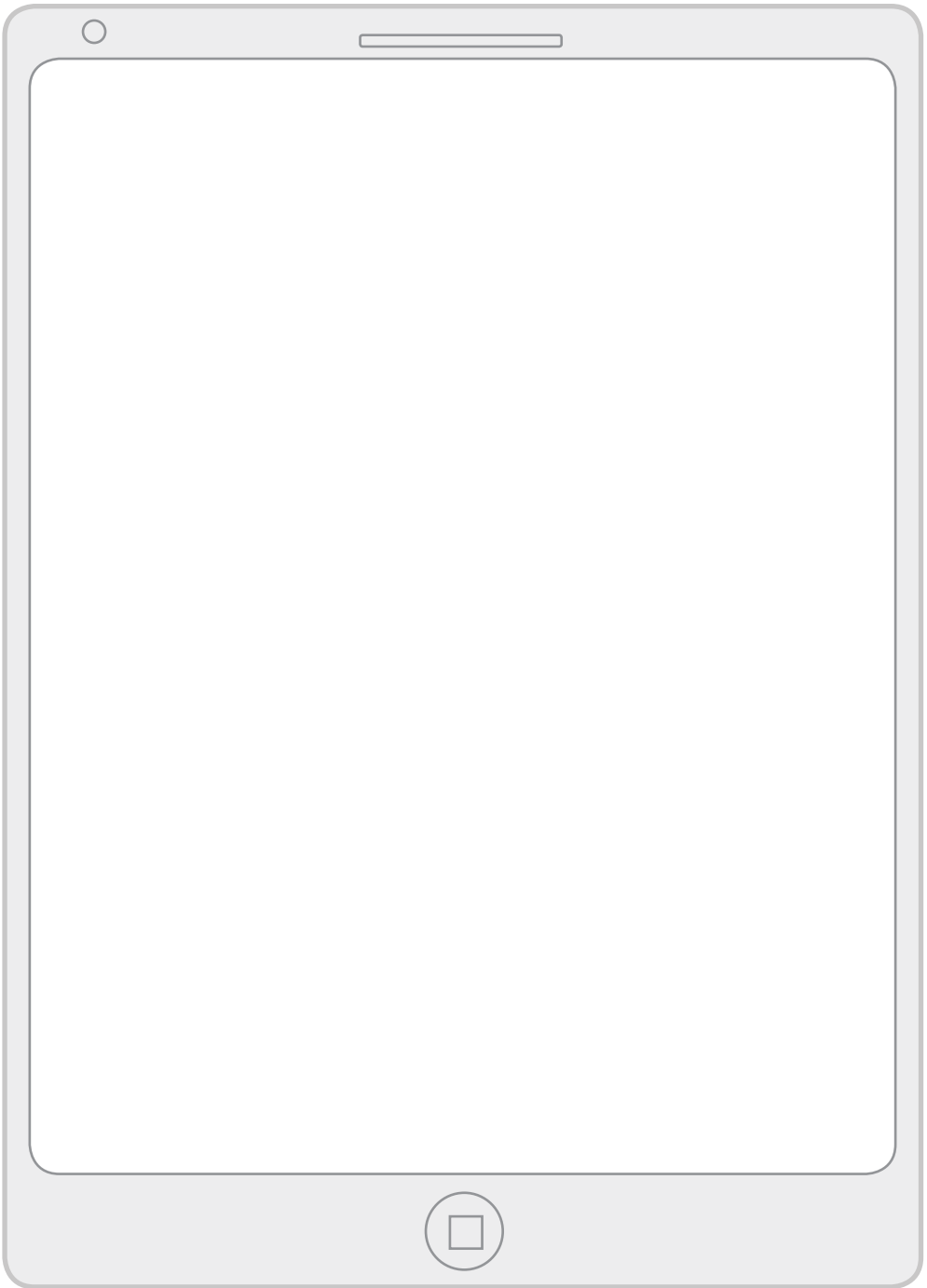
Allg. Studierendenausschuss der UHH	http://twitter.com/ASta_UHH
Hochschulsport	http://twitter.com/hochschulsport
Stine	http://twitter.com/stine_uhh
EPB Medienzentrum	http://twitter.com/epbmz
Staats- und Universitätsbibliothek	http://twitter.com/stabihh
Abt. Öffentlichkeitsarbeit der UHH	http://twitter.com/unihh
Prof. Dr. Anke Grotlüschen	http://twitter.com/aleana
Christian Beermann	http://twitter.com/chbeer
Christina Schwalbe	http://twitter.com/fernschwalbe
Ralf Appelt	http://twitter.com/ralfa
Wey-Han Tan	http://twitter.com/weytan



<http://twitter.com/epbmz>



<http://facebook.com/epbmz>



Neue Mitarbeiter im Medienzentrum

Name und Alter

Chantale Neubauer,
22 Jahre

Was studierst du?

Ich studiere Erziehungs- und Bildungswissenschaft mit dem Schwerpunkt „Sozialpädagogik /Kinder- und Jugendpädagogik“ und im Nebenfach habe ich Soziologie studiert.



Was sind deine Aufgaben im Medienzentrum?

Bis jetzt habe ich im Medienzentrum die Dinge gemacht, die gerade so anlagen. Z.B. habe ich aus dem Reiseführer eLearning angefangen ein iBook zu machen. Langfristig werde ich im Medienzentrum aber für das Projekt *Lecture2go* zuständig sein. Ich werde als Ansprechpartnerin für Studentische Hilfskräfte dienen, die für Professoren und Professorinnen Vorlesungen aufzeichnen und Fragen dazu haben.

Wie bist du zu dem Job gekommen?

Ich habe im letzten Semester ein Seminar bei Ralf Appelt belegt, der im Seminar Werbung dafür machte, dass das Medienzentrum Studentische Hilfskräfte sucht. Da habe ich mich kurzer Hand entschlossen mich zu bewerben und wurde auch gleich zu einem „Vorstellungsgespräch“ eingeladen. Kurze Zeit später habe ich dann bescheid bekommen, dass ich anfangen kann.

Was gefällt dir an deine Job?

Mir gefallen an meinem Job mehrere Dinge. Zum einen sind die Kollegen nett und lustig. Die Arbeitsatmosphäre ist total entspannt und toll. Auch, wenn man mal eine Frage hat, kann man sich an Jeden wenden und einem wird immer alles erklärt. Dadurch kann ich ganz viele tolle neue Dinge lernen, was mir natürlich auch gut gefällt. Außerdem finde ich es sehr gut, dass ich meine Arbeitszeit flexibel gestalten kann und teilweise auch von zu Hause arbeiten kann.

Was machst du außerhalb der Uni so?

Außerhalb der Uni treffe ich mich gern und oft mit Freunden, tanze und fotografiere gern (auch, wenn ich das noch nicht wirklich gut kann)! Außerdem schreibe ich an meiner Bachelorarbeit und beende dieses Jahr mein Studium.

Name und Alter

Sabrina Knull,
25 Jahre



Was studierst du?

Ich studiere, wie Chantale, im sechsten Semester Erziehungs- und Bildungswissenschaft mit dem Schwerpunkt „Sozialpädagogik /Kinder- und Jugendpädagogik“ und im Nebenfach Soziologie.

Was sind deine Aufgaben im Medienzentrum?

Mein Tätigkeitsfeld betrifft Gestaltungs- und Umsetzungsfragen von Publikationen durch das Medienzentrum oder durch andere Fakultäten. Es sind beispielsweise viele Flyer, Broschüren oder weitere Informationsmedien uni-intern zu erstellen. Den Autoren bei der Umsetzung ihrer Inhalte und mit Ideen zur Seite zu stehen sowie die Print- oder Nonprintprodukte entsprechend zu entwerfen, ist meine Aufgabe.

Wie bist du zu dem Job gekommen?

Ich habe ebenfalls im vergangenen Wintersemester ein Seminar bei Ralf Appelt belegt, der auf der Suche nach Studentischen Hilfskräften für das Medienzentrum war. Das Medienzentrum wollte Unterstützung in Sachen medialer Gestaltung haben, ich bin gelernte Mediengestalterin – so kam Eines zum Anderen.

Was gefällt dir an deine Job?

Es ist ein toller Job. Mir gefällt mein Aufgabenfeld. Es erlaubt mir manchmal meiner Kreativität freien Lauf zu lassen, meine erlernten Kompetenzen wieder zweckgebunden anzubringen und viele neue dazu zu gewinnen. Meine Kollegen sind umsichtig und hilfsbereit, sodass es mir Freude bereitet mit Ihnen an neuen Herausforderungen und der Verbesserung des universitären Lernumfeldes zu arbeiten. Außerdem bietet mir der Job flexible Arbeitszeiten, was die Vereinbarkeit mit dem eigenen Studium und anderen Dingen einfacher macht.

Was machst du außerhalb der Uni so?

Außerhalb der Uni arbeite ich auch noch mit Kita- und Grundschulkindern. Aktuell schreibe ich meine Bachelorarbeit. Zudem bin ich nach Feierabend gerne mit Freunden Draußen unterwegs, denn es gibt immer wieder Neues zu entdecken. Dabei habe ich am liebsten die Kamera dabei, damit ich die neuen oder lieb gewonnene alte Eindrücke auch mit nach Hause nehmen kann. Außerdem mag ich das Wasser und paddel gerne auf der Alster.

Workshops

Bereits seit mehreren Jahren bietet das Medienzentrum der Fakultät EPB Studierenden und Dozenten eine große Bandbreite an Workshops an. Die Workshops finden im Laufe des gesamten Semesters statt und decken ein breites Spektrum von Angeboten ab. Von grundlegenden Kursen über anwendungsorientierte Produktionen bis hin zu komplexen Anwendungen für Fortgeschrittene.



Die Workshops sind darauf ausgerichtet, studienbegleitend grundlegendes und weiterführendes KnowHow im Bereich MultiMedia- und Video-Produktion an Studierende und Lehrende der Fakultät zu vermitteln. Die Workshops beinhalten intensive Anleitung im Wechsel mit Freiarbeit an den Geräten unter Betreuung durch die Workshop-LeiterInnen. Sie verstehen sich als Einführungen – umfassende Schulungen sind aufgrund der personellen Ausstattung des Medienzentrums nicht möglich.

Anmeldung zu den Workshop-Angeboten

Aufgrund der räumlichen Verhältnisse und der Ausstattung mit Geräten ist eine Begrenzung der Teilnehmeranzahl pro Workshop leider unerlässlich. Wir empfehlen deshalb möglichst frühe Anmeldungen unter:

Wer sich einen Überblick über ein Themengebiet verschaffen möchte, wird aber ausreichend bedient. Wer tiefer einsteigen, Projekte vom Kopf in die Wirklichkeit übertragen möchte, gewinnt Grundkenntnisse, die auch bei der relativ komplexen Materie »MultiMedia« ein »learning by doing« ermöglichen. Bringen Sie deshalb gerne eigene Projekte mit in die Workshops und nutzen Sie diese als Rahmen für die Vertiefung Ihrer Fertigkeiten! Die Workshops sollten als Appetithäppchen verstanden werden.

In der »Offenen Werkstatt«, an den ständig zugänglichen Arbeitsplätzen des Computer-Pools und nach Vereinbarung an den Videoschnittplätzen des Medienzentrums kann das erworbene KnowHow vertieft und an konkreten Projekten verfestigt werden. Wir freuen uns, im Sommersemester 2012 wieder ein umfassendes Workshopprogramm anbieten zu können!

Bitte beachten Sie:

Die Workshop-Veranstaltungen des Medienzentrums sind keine Lehrveranstaltungen. Es können daher auch keine studienrelevanten Leistungsnachweise erworben werden. Auf Wunsch wird jedem regelmäßig teilnehmenden Studenten ein Teilnahme-Zertifikat ausgestellt. Die angebotenen Workshops stehen allen Studierenden und Dozenten unserer Fakultät kostenfrei zur Verfügung.

<http://mms.uni-hamburg.de/workshops>

Tabellenkalkulation für Einsteiger

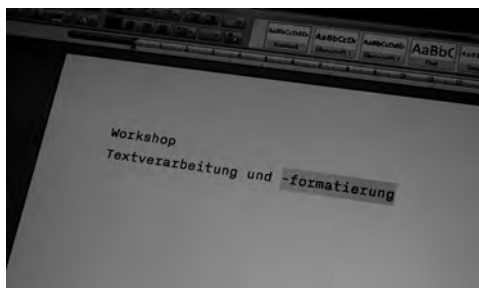
Inhalt: Die Nutzung von Tabellenkalkulationsprogrammen gehört heutzutage zur allgemeinen Grundbildung und kann viele Arbeitsprozesse erleichtern. In dem Workshop erarbeiten sich die Teilnehmer die Grundlagen zur Arbeit mit Excel. Zu diesen Grundlagen gehören die Informationseingabe und Informationsverarbeitung und das Formatieren und Ordnen von Tabellen. Einfache Regeln für das Rechnen mit Formeln und das Automatisieren von Rechnungen sind ein weiteres Thema. Schließlich soll auch das Erstellen von Diagrammen zur Visualisierung von Daten nicht zu kurz kommen.

Tags: MS Office, Tabellenkalkulation, Excel

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 5 Stunden

23.05., 14 -19 Uhr, 514a



Textverarbeitung und -formatierung

Inhalt: Die Bearbeitung und Gestaltung komplexer Textdokumente wie Hausarbeiten oder Examenarbeiten ist eine Wissenschaft für sich.

In diesem Kurs werden vertiefende Kenntnisse in der Textverarbeitung (vorwiegend mit dem Programm Word, Version 2010) sowie Tipps und Tricks für die Arbeit an langen und stark strukturierten Texten vermittelt.

Tags: Word, Formatierung, Textverarbeitung, Hausarbeit, Examenarbeit

Methoden: Im Workshop werden individuelle Formatvorlagen erstellt, die für Hausarbeiten immer wieder einsetzbar sind. Zudem werden die gängigsten automatisierten Funktionen wie Fußnoten, Inhaltsverzeichnis oder Literaturverzeichnis sowie die wichtigsten Tools zur Textformatierung vorgestellt.

Wer bereits einen wissenschaftlichen Text hat, der formatiert werden soll, kann diesen gerne mitbringen. Laptop-NutzerInnen sollen möglichst ihr eigenes Arbeitsgerät mitbringen. Es wird genügend Zeit für individuelle Fragestellungen sowie Übungszeit geben.

Erforderliche Vorkenntnisse: Vorausgesetzt werden grundlegende Computer- sowie Textverarbeitungskenntnisse. Zur Vorbereitung empfiehlt sich eine kurze Auseinandersetzung mit der Thematik der Formatvorlagen. Auf andere Programme wie Word 2003 oder Open Office Writer kann am Rande eingegangen werden.

Dauer: 8 Stunden

6. & 13.06., 14 -18 Uhr, Raum 515

Hausarbeitenlayout mit LaTeX

Inhalt: LaTeX [la:tech] ist eine Textsatzprogramm, mit dem man insbesondere auch lange Texte wie Abschlussarbeiten professionell layouten kann. Anders als bei z.B. MS Office muss man sich aufgrund der grundsätzlich anderen Funktionsweise keine Gedanken um Absatzformatierung, Fußnotenverwaltung und das Literaturverzeichnis machen. Es wird darum gehen, ein Programm zum „texen“ kennen zu lernen und die nötigen Kenntnisse zu erwerben, um eine Hausarbeit selbst gut lesbar layouten zu können.

Tags: Layout, Hausarbeit, Latex, Textsatz, Word, Office, Einführung

Zielgruppe: Dieser Workshop richtet sich an diejenigen, die LaTeX ausprobieren wollen und noch keine Vorkenntnisse haben.

Methoden: kurze Inputs (teilweise in Präsentationsform), Praxisphasen zum Üben und Ausprobieren

Bitte mitbringen: den eigenen Rechner- um LaTeX wirklich nutzen zu können, muss man die Möglichkeit haben, Softwarepakete nachinstallieren zu können. Das ist an den Unirechnern nicht möglich; einen Text zum Üben in LaTeX (.txt/.rtf); Gute Computerkenntnisse; Textverarbeitungskenntnisse

Dauer: 8 Stunden oder 2x4 Stunden
11. & 25.05., 10 -14 Uhr, 514a

Präsentationen erstellen und halten

Inhalt: Der Workshop wird zunächst grundlegende Kenntnisse zur Planung, Gestaltung und Durchführung von Präsentationen vermitteln. Die Fragen „Was, wem, wozu, und womit wird präsentiert?“, werden hier im Mittelpunkt stehen. Zur letzten Frage wird vertiefend auf Möglichkeiten und Beschränkungen unterschiedlicher Programme eingegangen.

Darüber hinaus werden wir uns der Frage des »Wie präsentiere ich?« widmen und auf wichtige Aspekte von Vortragstechniken eingehen.

Methoden: Neben Input-Phasen wird es Phasen des Ausprobierens/Experimentierens geben, sowie kürzer Präsentationsphasen der TeilnehmerInnen, um sich auch praktisch mit den Inhalten auseinanderzusetzen.
Bring your own device if you like!

Zielgruppe: Studierende, Lehrende, ... die keine/wenig Erfahrung mit Präsentationen/Vorträgen haben und/oder der Meinung sind, dass sie sich in diesem Bereich weiterentwickeln können und möchten.

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Tags: Präsentation, Vortrag, Vortragstechnik, Gestaltung

Dauer: 5 - 6 Stunden
04.05., 10 -16 Uhr, 515

Typisch Schule

Digitale Tafeln

Inhalt: Hamburg ist schon jetzt eines der führenden Länder beim Einsatz interaktiver Tafeln. Mehr als 200 Schulen sind mit mindestens drei Geräten ausgestattet. Durch Dateibibliotheken und interaktive Elemente bietet die elektronische Tafel dem Lehrer einen neuen didaktischen Spielraum. Grund genug, sich die Handhabung einmal genauer anzusehen. Der Workshop soll sowohl Hintergrundwissen über verschiedene Systeme vermitteln, als auch viel Raum zum praktischen Üben geben.

Tags: Schule, Tafeln, Digitale Tafeln, Didaktik

Zielgruppe: Studierende/Lehrende, die mit Digitalen Tafeln arbeiten möchten

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 4 Stunden

06.06., 14 -18 Uhr, 514a



Werke selbst veröffentlichen - mit den Creative Commons



Inhalt: Die Creative Commons sind eine Sammlung von Lizenzen, die das bestehende Urheberrecht ergänzen. Damit ist es möglich, eigene Werke (Texte, Filme, Fotos...) unter weniger restriktiven Bedingungen als dem herkömmlichen Urheberrecht Anderen zugänglich zu machen. Das ist zum Beispiel für angehende Lehrerinnen und Lehrer von Bedeutung, die Arbeitsmaterialien erstellen und mit Anderen teilen, oder die von Kollegen für die eigene Klasse anpassen wollen. Im Workshop wird es zuerst eine Übersicht über die Funktionsweise und die verschiedenen Lizenztypen geben. Im zweiten Teil geht es dann um Anwendungsbeispiele und Fragen von euch.

Tags: creativecommons, cc, lizenz, urheberrecht, werk, veröffentlichung, kollaboration, rip-mix-copy

Zielgruppe: Der Workshop richtet sich an Interessierte, die die Lizenzen noch nicht kennen und sich über deren Verwendungsmöglichkeiten informieren wollen.

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 2 Stunden

29.06., 10 -12 Uhr, 514a

Professionelle Flyer- und Postererstellung

Inhalt: Wenn es darum geht Drucksachen wie zum Beispiel Flyer, Broschüren oder Bücher zu erstellen, kann man dies mit dem professionellen Layoutprogramm InDesign tun. Schon mit einigen Grundkenntnissen kann man mit diesem Programm schnell ansprechend gestaltete Drucksachen erstellen. Text-Bild-Kombinationen, Musterseiten und (Fein-)typografische Einstellungen sind nur einige Möglichkeiten, die InDesign beherrscht. Auch einige Funktionen eines Vektorgrafikprogramms kann man nutzen, zum Beispiel Formen und Flächen erstellen. Aber solch ein Programm alleine sorgt noch nicht für ein professionelles Ergebnis.

Deshalb sollten auch einige typografische und gestalterische Grundlagen beherrscht werden, um ein ansprechendes Ergebnis zu erzielen

Tags: Indesign, Adobe CS 5, pdf, Layout, Flyer, Broschüre

Zielgruppe: Anfänger und Fortgeschrittene

Methoden: Nach einer grundlegenden Einführung in die Bedienung des Layout-Programms InDesign CS 5 (Dokumenterstellung und Werkzeuge) wird u.a. auf die Anwendung von Zeichen- und Absatzformaten, einfachen Illustrationsmöglichkeiten, Text-Bild-Arrangement, Farbeinsatz eingegangen.

Erforderliche Vorkenntnisse: Hilfreich sind Vorerfahrungen mit Apple-Computern und dessen Betriebssystem MAC OS X.

Dauer: 2x4 Stunden-WS (8 Std.)
2.5. & 9.5., 14 -18 Uhr, 514a

Bildbearbeitung mit Photoshop (2x)

Inhalt: Digitale Bildbearbeitung lässt sich vielfältig nutzen. Ob beim Bearbeiten der letzten Urlaubsfotos, von Skizzen aus der Vorlesung oder studententechnisch/wissenschaftlich für Präsentationen und Hausarbeiten: In diesem Workshop kann man erlernen, wie man ein Bild aus dem Internet, eine Fotografie oder eine gescannte Zeichnung weiter bearbeitet oder näher an ein gewünschtes Aussehen heranbringt.

Mit praktischen Übungen wird in diesem Workshop gezeigt, wie man mit der Werkzeugpalette umgeht, was es mit Ebenen auf sich hat, wie man Filter einsetzt, welche Möglichkeiten des collagehaften Arbeitens ein Bildbearbeitungsprogramm bietet und wie man Text in Bilder einfügt.

Ein Überblick über rechtliche Aspekte sowie den Bereichen Druck, Web, Präsentation werden ebenfalls gegeben.

Persönliche Fragen zu eigenen Projekten werden gerne diskutiert und in den Workshopverlauf aufgenommen.

Erforderliche Vorkenntnisse: Es sind keine Voraussetzungen nötig, der Workshop ist auch für Anfänger geeignet.

Dauer: 4 Stunden
4.5., 10-14 Uhr, 514a
1.6., 10-14 Uhr, 514a

Kameraeinführung (2x)

Inhalt: Einführung in die Grundlagen der Kameratechnik an Hand von Digitalen Videokameras aus der Medienausleihe. Aufnahmeformat AVCHD. Es wird sowohl eine einfache sowie eine etwas komplexere Kamera vorgestellt. Der Workshop beinhaltet nach einer zweistündigen Einführung an den Kameras einen zweistündigen praktischen Teil, bei dem in Zweiergruppen ein kurzes Interview gefilmt werden soll. Im darauffolgenden Schnitteinführungsworkshop am nächsten Tag oder eine Woche später, soll das Material bearbeitet werden.

Zielgruppe: Studierende/Lehrende, die im Unterricht oder auch anderweitig mit Video arbeiten möchten.

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 4 Stunden,
18. 4. & 23. 5., 10 - 14 Uhr, 514a

Videoschnitt für Einsteiger (2x)

Inhalt: Einführung in das Videoschnittprogramm iMovie von Apple auf Mac. Hier sollen die wichtigsten Funktionen des innovativen Videoschnitt Programms erlernt und kennengelernt werden. Der Workshop baut auf dem vorweg angebotenen Kameraworkshop auf, bei dem ein kurzes, selbst gefilmtes Interview für den Schnitt verwendet werden soll. Der Workshop wird im April am Tag nach dem Kameraworkshop und im Mai eine Woche nach dem Kameraworkshop angeboten.

Zielgruppe: Studierende/Lehrende, die im Unterricht oder auch anderweitig mit Video arbeiten möchten.

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 4 Stunden
19. 04., 14 -18 Uhr, 514a
30.05., 10 - 14 Uhr, 514a

Videoschnitt mit Final Cut - Einführungskurs

Inhalt: Der Umgang mit der Videoschnitt-Software Final Cut Pro soll erlernt werden, so dass eigene Videoprojekte realisiert werden können.

Tags: Videoschnitt, Film, Final cut

Methoden: Es wird mit Übungsmaterial gearbeitet, so dass alles direkt ausprobiert werden kann - praktisches Lernen!

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 6 Stunden
13.06., 12 -18 Uhr, 514a



Digitalfotografie

Inhalt: Es soll eine Einführung in die Grundlagen der (Digital-)Fotografie gegeben werden. Was ist eigentlich eine Blende, was ist eine Verschlusszeit, was bedeutet Brennweite oder ISO-Wert und wie kann ich diese Dinge zur kreativen Gestaltung meiner Bilder nutzen? Ob Spiegelreflex- oder Kompaktkamera, die Person dahinter macht das gute Foto. Der Kurs richtet sich an alle Einsteiger, die mehr aus ihrer Kamera rausholen möchten. Das Mitbringen eigener Geräte ist ausdrücklich erwünscht.

Tags: DSLR, Kompaktkamera, Photographie, Bildgestaltung, Blende, Verschlusszeit, Kamera, Foto

Zielgruppe: Anfänger und Fortgeschrittene

Methoden: Der Kurs beginnt mit einem theoretischen Input zu den Grundlagen der (Digital-)Fotografie. Im Anschluss sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer praktisch und experimentell mit ihren Kameras arbeiten.

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 4 Stunden

18.06., 14 -18 Uhr, 514a



Blogs als Lerntagebücher

Inhalt: Lerntagebücher können dabei helfen die eigene Lernpraxis zu erkunden, zu überprüfen und möglicherweise zu ändern. Dabei fördern sie eine reflexive und kritische Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen und Einstellungen.

Der Workshop wird sich mit Fragen rund um Lerntagebücher und Bloggen beschäftigen. Wie führe ich ein Lerntagebuch? Welche Software kann ich dafür einsetzen? Und welche Vorteile, Möglichkeiten und Probleme haben digitale Lerntagebücher?

Tags: Blog, Lernjournal

Zielgruppe: Anfänger, die sich näher mit Lerntagebüchern und Bloggen beschäftigen wollen

Methoden: Inputphasen, Phasen des Übens und Ausprobierens, Diskussion und Fragen

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 3 Stunden

08.06., 9 -12 Uhr, 514a

Microworkshop Twitter

Inhalt: Es gibt eine Einführung in den Dienst Twitter. Was kann er, wie funktioniert er und wem sollte ich folgen? Wem gehören die Inhalte und wie steht es um die Privatsphäre?

Tags: Microblogging, Twitter, Status, Vernetzung, News, Social Networking

Zielgruppe: Alle die sich dafür interessieren was Twitter ist und wie man es benutzen kann.

Methoden: Es gibt eine kurze Einführung in den Dienst und praktische Erprobungsmöglichkeiten.

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 1 Stunde

8.5., 9-10 Uhr, 514a

Microworkshop Facebook

Inhalt: Es gibt eine Einführung in den Dienst Facebook. Was kann er und wie funktioniert er? Wem gehören die Inhalte und wie steht es um die Privatsphäre?

Tags: Social Networking, Status, Vernetzung, News

Zielgruppe: Alle die sich dafür interessieren was Facebook ist und wie man es benutzen kann.

Methoden: Es gibt eine kurze Einführung in den Dienst und praktische Erprobungsmöglichkeiten.

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 1 Stunde

15.05., 9 -10 Uhr, 514a

Microworkshop Social Bookmarking

Inhalt: Es gibt eine Einführung in verschiedene Social Bookmarking-Dienste. Was können sie und wie funktionieren sie? Wem gehören die Inhalte und wie steht es um die Privatsphäre?

Tags: Favoriten, Lesezeichen, Bookmarks, Verwaltung, Wissensmanagement

Zielgruppe: Alle die sich dafür interessieren was Social Bookmarking ist und wie man es benutzen kann.

Methoden: Es gibt eine kurze Einführung in den Dienst und praktische Erprobungsmöglichkeiten.

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 1 Stunde

22.5., 9 -10 Uhr, 514a

Microworkshop Wikis

Inhalt: Es gibt eine Einführung in Wikis. Was können sie und wie funktionieren sie? Wem gehören die Inhalte und wie steht es um die Privatsphäre?

Tags: Wikipedia, Wissensmanagement, CMS,

Zielgruppe: Alle die sich dafür interessieren was Wikis sind und wie man sie benutzen kann.

Methoden: Es gibt eine kurze Einführung in Wikis und praktische Erprobungsmöglichkeiten.

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Dauer: 1 Stunde

5.6., 9 -10 Uhr, 514a

Lehrveranstaltungen

Auf den folgenden Seiten finden Sie ausgewählte Veranstaltungen zum Studienschwerpunkt »Medien & Bildung«. Diese sind dem allgemeinen Lehrangebot der Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft entnommen und geben den Stand der Lehrangebotsplanung vom 02. April 2012 wieder. Bei den angekündigten Veranstaltungen können sich noch kurzfristige Veränderungen ergeben. Bitte achten Sie daher auf die Aushänge an den Informationswänden der Sekretariate und die Ankündigungen im Internet. Der aktuelle Stand des Lehrangebotes sollte im Internet unter <http://www.stine.uni-hamburg.de> verfügbar sein.

Anmeldung

Auch im kommenden Semester werden die Plätze vieler teilnahmebegrenzter Veranstaltungen über STiNE, dem universitätsweiten StudienInfoNetz, vergeben. Es ist vorgesehen, dass Sie sich für alle Veranstaltungen anmelden. In einigen Fällen kann es aber noch Listen, persönliche Anmeldungen oder Ähnliches geben. Daher ist eine Anmeldung in STiNE für teilnahmebegrenzte Veranstaltungen nur wirksam, wenn Sie zuvor auf dem vom Dozenten/von der Dozentin vorgegebenen Weg einen Platz erhalten haben.

Angebot im SoSe 2012

41-61.018

Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft: Medien als Forschungsfeld der Erziehungswissenschaft

Lehrende: Christina Schwalbe

Seminar. 2 SWS. Do 10 – 12 Uhr.

Im Rahmen des Seminars sollen einige der wichtigsten Grundbegriffe sowie zentrale Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft vorgestellt und diskutiert werden. Eine insbesondere für Studierende wesentliche Frage bei der Beschäftigung mit diesen grundlegenden Zugriffsweisen auf das Gegenstandsfeld der Erziehungswissenschaft soll dabei an den Anfang des Seminars gestellt werden: Warum ist die Auseinandersetzung mit Grundbegriffen, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft notwendig in Hinblick auf die Arbeit in der pädagogischen Praxis?

In den Auseinandersetzungen im Seminar soll insbesondere das Forschungsfeld der Medien als Ausgangspunkt für Theorie und Praxis ins Zentrum gestellt werden. Betrachtet man Bildungs-, Sozialisations- und Erziehungsprozesse, so spielen Medien eine grundlegende Rolle – und das nicht nur in den Bereichen elektronischer bzw. digitaler Medien, die klassischerweise der Medienpädagogik zugeordnet werden. Vielmehr sind Bildungsprozesse ohne Medien im weiteren Sinne, d.h. ohne Vermittlung, Artikulation, (Re-)Präsentation etc. generell nicht denkbar. Im Laufe des Semesters werden wir uns zunächst gemeinsam dem Begriff „Medium“ und seiner Bedeutung für erziehungswissenschaftliche Fragestellung nähern. Ausgehend von den Begriffen Mediensozialisation, Medienbildung, Medienziehung und Medienkompetenz werden

verschiedene zugehörige Theorien bearbeitet und in das Gegenstandsfeld der Erziehungswissenschaft allgemein eingeordnet.

41-61.023

Gesellschaftliche Bedingungen von Bildung und Erziehung; Jugendliche Sozialisation und die Rolle der Medien

Lehrender: Jun.-Prof. Dr. Alexander Unger

Seminar. 2 SWS. Di 14 – 16 Uhr.

Medien werden immer häufiger ein großer Einfluss auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zugeschrieben. Diese Einflüsse werden in der öffentlichen Diskussion sehr unterschiedlich bewertet: zwischen Medienverwahrlosung und Bildung durch Medien. Im Seminar wird vor diesem Hintergrund die Frage behandelt, was unter Sozialisation überhaupt zu verstehen, welchen Einfluss Medien auf diesen Prozess nehmen und welche Relevanz dies aus pädagogischer Perspektive hat. Die theoretische Auseinandersetzung im Seminar wird durch aktuelle Studien zum Bereich Neue Medien und Jugendliche ergänzt.

Literatur: Süß, Daniel (2004): Mediensozialisation von Heranwachsenden : Dimensionen, Konstanten, Wandel. Wiesbaden: VS Verlag.

41-64.028

FDGS Seminar B: Literarisches und medienästhetisches Lernen

Lehrende: Jun.-Prof. Dr. Iris Kruse

Seminar. 2 SWS.

Im Seminar wird es darum gehen, methodische Möglichkeiten für einen Literaturunterricht kennenzulernen und zu reflektieren, der in besonderer Weise die lesesozialisatorischen Bedingungen der Lernerinnen und Lerner mit in

den Blick nimmt. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei zu legen sein auf literaturdidaktisch bedeutsame Aspekte der Mediensozialisation von Kindern. Kinderliterarische Kultur ist schon längst keine reine Lesekultur mehr, was weit konsequenter als bisher Berücksichtigung finden muss in Konzepten schulischen Umgangs mit Literatur. Theoretische Konzepte die im Seminar eine Rolle spielen werden, sind

- Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht
- Medienintegrativer / intermedialer Literaturunterricht
- Integration von Lesen und Schreiben
- Das Gespräch im Literaturunterricht
- Leseförderung durch Vorlesen

Folgende Methoden kommen dabei in den Fokus:

- Lesetagebuch und Leseplakat
- Intermediale Lektüre
- Literarisches Gespräch
- Vorlesegespräch

41-61.040

Forschungswerkstatt zu den Prioritären Themen der Erziehungswissenschaft Teil I; Greifen und Begreifen - Multitouch in der Schule!?

Lehrende: Dr. Silke Günther
Seminar. 2 SWS.

Das Thema dieser Forschungswerkstatt ist "Greifen und Begreifen - Multitouch in der Schule!?". Aus theoretischer Sicht geht es u.a. um Relationen zwischen Körperlichkeit, Denken und Lernen. In diesem Zuge werden einige entwicklungs- und lernpsychologische Theoriebeiträge präsentiert und auf Lehren und Lernen mit

neuen Medien bezogen. Weiterhin werden Forschungsprojekte und Applikationen vorgestellt, für die die (Multi)touchtechnologie bedeutsam ist. Im Zuge der Veranstaltung wird mit einer Firma aus Wedel kooperiert. Um Zugang zu einem Multitouchtisch zu haben, werden drei Termine dort stattfinden. Diese können flexibel terminiert werden. Für die Teilnahme an der Veranstaltung sind keine Programmierkenntnisse erforderlich.

Informatikstudierende sowie alle interessierten Studierenden erhalten jedoch die Möglichkeit, ihre Vorkenntnisse zu nutzen/Programmierkenntnisse zu erwerben und können das Software Development Kit der Wedler Firma nutzen, um Applikationen zu entwickeln sowie zu evaluieren. Die Einbindung der Arbeitsergebnisse in die eigene Unterrichtspraxis wird unterstützt. Die Veranstaltung beinhaltet eine vertiefte Darstellung qualitativer Forschungsansätze in der Erziehungswissenschaft auf der Basis des Handbuchs von Friebertshäuser und Prengel sowie einen Einblick in Forschungsmethoden und Verfahrensweisen der Informatik. Sich aus dieser Werkstatt ergebende Vorarbeiten für die Anfertigung einer Masterarbeit werden gerne individuell und in Zusammenarbeit mit der Servicestelle empirische Forschungsmethoden begleitet.

41-61.041

FW Prioritäre Themen; Verändertes Lehren und Lernen mit neuen Medien? Konzeption, Umsetzung und Evaluation eines Forschungsprojekts zur Perspektive von Lehrkräften auf den Einsatz neuer Medien

Lehrende: Dr. Silke Günther
Seminar. 2 SWS. Di 12 – 14 Uhr.

Das Thema dieser Forschungswerkstatt ist „Verändertes Lehren und Lernen mit neuen Medien? Konzeption, Umsetzung und Evaluation eines Forschungsprojekts zur Perspektive von Lehrkräften auf den Einsatz neuer Medien“. Lehrende können dabei auch Personen sein, die im tertiären Bereich oder in der vor- und außerschulischen Bildungsarbeit tätig sind. Neben der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Unterricht, in dem neue Medien eingesetzt werden, geht es auch darum herauszuarbeiten, wie neue Medien zur Bewältigung beruflicher Anforderungen genutzt werden (könnten), z.B. durch den Austausch in Internetforen oder das Schreiben eines Blogs. Die Einbindung der Arbeitsergebnisse in die eigene Unterrichtspraxis wird unterstützt.

Die Veranstaltung beinhaltet eine vertiefte Darstellung qualitativer Forschungsansätze in der Erziehungswissenschaft auf der Basis des Handbuchs von Friebertshäuser und Prengel. Sich aus dieser Werkstatt ergebende Vorarbeiten für die Anfertigung einer Masterarbeit werden gerne individuell und in Zusammenarbeit mit der Servicestelle empirische Forschungsmethoden begleitet.

41-61.042

Forschungswerkstatt zu den Prioritären Themen der Erziehungswissenschaft Teil I; Empirische Medienforschung

Lehrender: Jun.-Prof. Dr. Alexander Unger
Seminar. 2 SWS. Mi 12 – 14 Uhr.

Bei der Forschungswerkstatt handelt es sich um eine zweisemestrige Veranstaltung bei der die Studierenden in kleinen Gruppen Forschungsprojekte entwickeln und durchführen. Im Fokus dieser Forschungswerkstatt steht der Einfluss von Medien auf Lern- und Kommunikationsprozesse. Die Felder die bearbeitet werden können,

reichen vom Medieneinsatz in der Schule über den außerschulischen Bereich bis hin zur Analyse von (Lern-)Communities im World Wide Web. Im Zentrum stehen dabei qualitative Methoden und die Ansätze der Grounded Theory und der Ethnomethodologie. Der Bezug zu Medien ist dabei zentral für alle Forschungsvorhaben in der Forschungswerkstatt. Die Designs können von explorativen Studien über die Lehr- Lernforschung bis hin zur Entwicklung und Evaluation eigenständig durchgeführter Medienprojekte reichen. Lernziel:

Ziel: Ziel der Forschungswerkstatt ist es, einen Einblick in die Methoden qualitativer Forschung zu erhalten, ein qualitatives Forschungsdesign zu entwickeln und dieses umzusetzen. Dieses Ziel kann nur bei einer regelmäßigen Anwesenheit und der Bereitschaft auch außerhalb der Seminar- und Semesterzeiten an den Projekten zu arbeiten, erreicht werden.

Vorgehen: Das Seminar baut sich wie folgt auf: Im ersten Semester wird in die Theorie und Methodik der qualitativen Forschung eingeführt. Im Anschluss hieran wird eine Fragestellung entwickelt und diese in ein Forschungsdesign überführt. Während der Semesterferien wird ein erster Pretest durchgeführt. Das zweite Semester beginnt mit der Überarbeitung des Forschungsdesigns und der Durchführung der Haupterhebung und endet mit der Kodierung und Auswertung der erhobenen Daten.

Literatur: Zum Einstieg: Witt, Harald (2001): Forschungsstrategien bei quantitativer und qualitativer Sozialforschung. [online] <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/969> (letzter Aufruf 13.01.2012).

Zur Vertiefung: Flick, Uwe (2006): Qualitative Sozialforschung. Reinbek: Rowohlt Verlag. Mikos, Lothar/ Wegner, Claudia (Hrsg.) (2005): Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch. Konstanz: UVK.

41-61.049

Forschungswerkstatt ‚Neue Medien Teil 1: Digitale Medien in der Schule

Lehrende: Lucia Müller

Seminar. 2 SWS. Mi 12 – 14 Uhr.

Forschungswerkstatt ‚Neue Medien‘ Teil I: Digitale Medien in der Schule. Digitale Medien sind fester Bestandteil des Alltags und prägen das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in besonderem Maße. Für Erziehungs- und Bildungsprozesse stellt die heutige Medienlandschaft eine zentrale Größe dar. Mit der verstärkten Verbreitung digitaler Medien verbunden ist auch die verstärkte Forderung nach deren Integration in den schulischen Alltag und nach der Förderung entsprechender Medienkompetenzen. Ein weiteres Argument hierfür stellen die vielfältigen Potentiale dar, die digitalen Medien für die Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen zugesprochen werden.

Die aktuelle Forschungslage zeigt ‚Brüche‘ in der Mediennutzung von Schülern/innen innerhalb und außerhalb von Schule auf, die an dem Umfang und der Art der Mediennutzung, der Gerätewahl etc. festgemacht werden können. In Zeiten von kleinen, mobilen Computern und Social Media stellt sich die Frage, welchen Stellenwert digitale Medien für das Verhältnis schulischer und nicht-schulbezogener Erfahrungen und Aktivitäten von Heranwachsenden einnehmen.

Einführend wird ein Überblick über das Thema ‚Digitale Medien in der Schule‘ gegeben, wobei ein Schwerpunkt auf erziehungswissenschaftlichen Diskursen zur Relation von Schule und außerschulischen Lebensbereichen liegt. Die anschließende Vermittlung von forschungsmethodischen Grundlagen erfolgt am Beispiel von einschlägigen wissenschaftlichen Arbeiten in den genannten Themenbereichen. Diese werden von den Seminarteilnehmern/innen in Kleingruppen analysiert sowie im Plenum

vorge stellt und diskutiert. Hier auf aufbauend erhalten die Studierenden die Gelegenheit, ein eigenes Forschungsprojekt vorzubereiten und durchzuführen. Dieser mehrwöchige Prozess umfasst die Klärung der Forschungsfrage, Literaturrecherchen zum Forschungsstand, die Entwicklung eines Forschungsdesigns sowie das Treffen von Entscheidungen zu geeigneten Erhebungs- und Auswertungsmethoden, eine Feldphase sowie eine Auswertung, Dokumentation und Präsentation. Für ihre Forschungsprojekte können die Seminarteilnehmer/innen auf eigene Kontakte zu Schulen zurückgreifen (z. B. aus dem Kernpraktikum). Bei Bedarf und Interesse können zudem Kontakte zu Schulen hergestellt werden, die am Hamburger Netbook-Projekt teilgenommen haben. Da sich das Kernthema der Forschungswerkstatt auf die Schnittstelle zwischen Schule und außerschulischen Lebensbereichen bezieht, ist es möglich, dass die Studierenden ihre Fragestellungen nicht nur an Schulen, sondern auch an pädagogischen Praxisfeldern außerhalb der Schule erforschen.

Es wird eine regelmäßige, aktive Teilnahme erwartet. Darin eingeschlossen sind die Vorbereitung und Gestaltung einzelner Elemente der Seminarsitzungen sowie die Erarbeitung eines eigenen kleinen Forschungsprojekts. Literatur: Die verwendete Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben und z.T. zur Verfügung gestellt.

41-61.054

Forschungswerkstatt zu den Prioritären Themen der Erziehungswissenschaft Teil I: Mobile Endgeräte im Bildungsbereich

Lehrender: Ralf Appelt

Seminar. 2 SWS. Mi 12 – 14 Uhr.

Die Durchdringung unseres Alltags durch mobile Endgeräte (Smartphones, Tablets, u.ä.) führt zur annähernd ubiquitären Verfügbarkeit von Informationen und webbasierten Diensten. Hierdurch werden auch Bildungsprozesse beeinflusst. Zum einen sind Recherche, Informationsbeschaffung und Vernetzung mit anderen Lernenden nicht mehr an feste Orte gebunden, gleichzeitig wird hierdurch der Einfluss von außen auf das Kurs- und Unterrichtsgeschehen für Lehrende weniger steuerbar.

Es wird postuliert, dass die pure Verfügbarkeit von Information an Wert verliert und der Umgang mit Informationen und die Schaffung von Infrastrukturen zur Begünstigung von Lernprozessen an Bedeutung gewinnen. Einige Bildungseinrichtungen stellen ihren Lernenden bereits mobile Endgeräte zur Verfügung um den Lernprozess zu verbessern. Ob dies, wie von einigen Produzenten dieser Geräte behauptet wird, zutreffend ist und welche Rolle die Geräte dabei spielen scheint noch unklar.

Im Rahmen der Forschungswerkstatt sollen erziehungswissenschaftliche Fragestellungen zum Einsatz mobiler Endgeräte bearbeitet werden. Mit Hilfe forschungstheoretischer Grundlagen entwickeln die Studierenden eigene Fragestellungen und Forschungsdesigns, die im Seminar vorgestellt und diskutiert werden. Nach Abschluss der Konzeptionsphase wird die Erhebung der Forschungsdaten vorbereitet und im Feld durchgeführt. Hierzu können Kontakte zu einzelnen schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen vermittelt werden. Besonders zum Projekt Paducation (<http://paducation.eu>) bestehen bereits Kontakte, die im Rahmen der Forschungswerkstatt genutzt werden können. Eine Ausstattung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit persönlichen Endgeräten durch die Universität ist beantragt und könnte ebenfalls als Forschungsgegenstand behandelt werden.

Vorgehen: Es wird eine regelmäßige, aktive Teilnahme erwartet. Darin eingeschlossen sind die Vorbereitung und Gestaltung einzelner Elemente der Seminarsitzungen sowie die Entwicklung und Durchführung eines eigenen kleinen Forschungsprojekts.

41-61.066

Medien- und Filmbildung an Hamburger Schulen. Einführungsseminar für Lehramtsstudenten

Lehrende: PD Dr. Eva Fritsch

Hauptseminar. 2 SWS. Fr 13 – 15 Uhr.

41-62.059

ISP-Nachbereitungsseminar, Lernen mit neuen Medien in der Grundschule

Lehrende: Conni Kastel

Seminar. 1 SWS.

41-62.071

Politikbild-Konstruktionen durch Unterhaltungskultur in der Multimedia-Gesellschaft: sozialisatorische und pädagogische Aspekte zeitgeistgeprägter Bildungsökonomie

Lehrender: Prof. Dr. Bernhard Claußen

Seminar. 2 SWS.

Das Seminar adressiert sich an Studierende vor allem aus den ‚alten‘ Studiengängen (Staatsexamen, Diplom, Magister), die zu Aspekten und Grundfragen des Themas bereits in den vorausgegangenen Semestern interessen-gruppenweise bei mir gearbeitet haben und nun ihre Leistungen integrieren, gemeinsam erörtern und für Zwecke der Vorbereitung auf Prüfungen aufbereiten möchten. Aufbau und Schwerpunkte sowie Ort und Zeit der Zusammenkünfte richten sich nach dem Stand der Arbeitsfortschritte während der gemeinsamen Weiterarbeit in den Semesterferien. Zusätzlich Interessierte können nur bei Vorliegen entspre-

chender Voraussetzungen auf der Basis äquivalenter Beschäftigungen mit dem Thema und nach einem Beratungsgespräch während einer der Sprechstunden in der vorlesungsfreien Zeit oder in der ersten Semesterwoche noch teilnehmen. Beginn wird in der zweiten Hälfte der ersten Semesterwoche sein; Kompaktförmigkeit steht zu erwarten.

41-63.506

Reflexionsseminar in der beruflichen Fachrichtung Medientechnik

Lehrender: Prof. Dr. Jens Siemon

Vorlesung. 1,5 SWS.

Curriculare Einordnung: Das Kernpraktikum ist im zweiten und dritten Mastersemester im Umfang von 10 bzw. 20 Leistungspunkten zu belegen. Es wird in Verantwortung der Universität in enger Kooperation mit dem Studienseminar (LIA 3) und den beruflichen Schulen durchgeführt. Zentraler Lernort ist eine berufliche Schule in Hamburg in der jeweils belegten beruflichen Fachrichtung; entsprechend stehen auch die Berufs- und Wirtschaftspädagogik sowie die Didaktik der beruflichen Fachrichtung im Vordergrund. Das Unterrichtsfach und seine Didaktik sollen im Schul- und Unterrichtszusammenhang praktisch erfahren und in ergänzenden Angeboten theoretisch erschlossen werden.

Im Modul MA 3 (Kernpraktikum I) stehen die tätige und reflexive Auseinandersetzung mit Schule und Unterricht sowie die Entwicklung entsprechender analytischer, reflexiver und pragmatischer Kompetenzen im Zentrum. Die Studierenden sollen das System Schule erkunden und unter Begleitung und Anleitung regelmäßig und mit zunehmender Verantwortung Unterricht übernehmen. Das Reflexionsband dient der individuellen Planung und Steuerung des Kernpraktikums sowie der Reflexion und Auswertung der Praktikumserfahrungen.

Qualifikationsziele: Die Studierenden

- kennen das Tätigkeitsprofil, die Belastung und Befriedigungen des Lehrerberufs und können diese mit Blick auf ihre eigenen Potenziale und Entwicklungsbedarfe einschätzen;
- sind bereit und in der Lage, ihr pädagogisches Handeln auf die individuellen Bedingungenlagen ihrer Schüler einzustellen, sind für Aspekte von Benachteiligung und Stigmatisierung sensibilisiert und kennen Strategien der Individualisierung und inneren Differenzierung;
- haben Einflüsse der betrieblichen Sozialisation in ihrer Wechselwirkung mit der schulischen Lernkultur reflektiert und in ihr Rollenverständnis als Berufspädagoge integriert;
- haben die herausragende Bedeutung pädagogischer Beziehungsarbeit für berufliche Bildungsprozesse erkannt und dies als persönliche Anforderung reflektiert;
- sind sich der Auswirkungen personenbezogener Urteile und Zuschreibungen bewusst und gehen damit verantwortlich um;
- können Kommunikationssituationen mit Schülern kriteriengeleitet reflektieren und Ansätze für eine konstruktive Gestaltung benennen;
- können Unterricht kriteriengeleitet analysieren, insbesondere im Hinblick auf das individuelle Lernhandeln;
- können Lehrerhandlungen analytisch erfassen und im Hinblick auf ihre eigenen pädagogischen Leitvorstellungen beurteilen;
- sind in der Lage, unter Berücksichtigung der curricularen Vorgaben, der Lernvoraussetzungen der Schüler, der Besonderheiten des Lerngegenstandes und der schulischen Rahmenbedingungen Lernsituationen zu planen, zu gestalten und zu evaluieren;
- haben einen Einblick in die Aufgaben der Bildungsgangplanung gewonnen und sind in der Lage, die verschiedenen didaktischen Planungshorizonte aufeinander zu beziehen;

- kennen normative, materielle und organisatorische Rahmenbedingungen pädagogischen Handelns und können diese in ihren Intentionen und Wirkungen verstehen und beurteilen;
- können unter Berücksichtigung der konkreten Rahmenbedingungen die Gestaltungsspielräume pädagogischen Handelns ermessen und verantwortliche Strategien ihrer Erweiterung entwickeln;
- kennen Funktion und Stellenwert beruflicher Schulen im Berufsbildungssystem, können Entwicklungstendenzen, Interessen, Einflussfaktoren und Gestaltungsoptionen benennen;
- sind in der Lage, ihr eigenes pädagogisches Handeln und ihre dabei gezeigten Fähigkeiten im Hinblick auf die Anforderungen zu reflektieren.

Inhalte:

- Aufgaben, Rollenspektrum von Berufspädagogen;
- Lehrertypen, Belastungen, Bewältigungsstrategien;
- Heterogenität, Benachteiligung, Stigmatisierung
- Betriebliche bzw. Berufliche Sozialisation, Berufskultur, Fachkultur;
- Führungsstil, Klassenführung und Interaktion;
- Kommunikation, Kommunikationsstörungen, Unterrichtsstörungen;
- Unterrichtsanalyse, -planung, -durchführung und -reflexion im Rahmen bestehender Bildungsgängen;
- Curriculare Planung im Lernfeldkontext, Planungshorizonte und -ebenen unter Berücksichtigung der Lernortkooperation;
- Schulentwicklung, Organisationsentwicklung, Teamentwicklung;
- Handlungs- und Gestaltungsspielräume;
- Berufliche Schulen im Berufsbildungssystem.

41-63.123

Didaktik der beruflichen Fachrichtung Medientechnik

Lehrender: Prof. Dr. Jens Siemon

Seminar. 2 SWS. Mi 8 – 10 Uhr.

Auszüge aus der Modulbeschreibung: Curriculare Einordnung: Das Modul führt in Fragestellungen und Ansätze der Didaktik der beruflichen Fachrichtung Medientechnik ein. Im Zentrum steht die vertiefte wissenschaftlich strukturierte Analyse des didaktischen Handlungsfeldes. Sie ist zugleich eine Auseinandersetzung mit für das Berufsfeld bedeutsamen wissenschaftlichen Positionen und Kategorien der Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Dabei steht eine curriculare Planungsperspektive im Vordergrund. Nach Wahl der Studierenden kann diese Perspektive in Richtung auf theoriegeleitete Curriculumentwicklung oder Methoden des beruflichen Lehrens und Lernens ausgearbeitet werden.

Voraussetzung für die Teilnahme: Didaktik beruflichen Lehrens und Lernens, erwünscht ist der Abschluss des gesamten Moduls 1

Art und Voraussetzungen der (Teil)-Prüfung Voraussetzung: Spezifische Studienleistungen aus den Lehrveranstaltungen. Die Art der zu erbringenden Studienleistung wird jeweils zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben. Prüfungsleistung: Integrative Hausarbeit (ca. 15 Seiten) zur „Didaktik der beruflichen Fachrichtung Medientechnik“

Beschreibung der Lehrveranstaltung: Ziele: Die Studierenden ...

- erkennen den Charakter und den Stellenwert der Makroplanung als didaktisches Entscheidungsfeld im Kontext lernfeldstrukturierter Curricula;
- erkennen den Berufsbezug, den Bezug auf Grundprobleme und Grundkategorien einschlägiger Wissenschaften und den Bezug auf ein normatives Leitbild beruflicher Bildung als Referenzsystem der curricularen Planung;

- können berufsfeldtypische Arbeits- und Geschäftsprozesse beschreiben und in ihrer Bedeutung für die didaktische Gestaltung beruflicher Lehr-Lern-Arrangements analysieren;
- erkennen die Relevanz des fachwissen-schaftlichen Hintergrundes gegebener Lernfelder, können diesen kritisch eingrenzen und im Hinblick auf kategoriale Probleme und Konzepte analysieren;
- kennen die curriculare Funktion und Struktur von Berufsordnungsmitteln ihres Berufsfeldes;
- kennen Grundkategorien der Lernzieltheorie und können angestrebte Kompetenzen und Lernziele für Lernprozesse im Berufsfeld formulieren;
- verstehen das Problem der didaktischen Transformation und der Modellierung komplexer Lerngegenstände in Abgrenzung zum traditionellen Konzept der didaktischen Reduktion;
- sind in der Lage, verschiedene Konzepte der Makrosequenzierung systematisch zu unterscheiden und die makrosequenziellen Präferenzen der Lernfeldkonzeption zu erläutern;
- sind in der Lage, Kriterien für die Gestaltung von komplexen Lehr-Lern-Arrangements zu benennen und auf dieser Grundlage konkrete Fälle und fallbezogene Lehr-Lern-Sequenzen zu beurteilen;

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Arbeits- und Geschäftsprozesse in ausgewählten medientechnischen Berufen
- Kategorialanalyse medientechnischer Inhaltsbereiche
- Ordnungsmittel in der beruflichen Bildung
- Kompetenzkonkretisierung und Lernzieloperationalisierung
- Didaktische Reduktion und Transformation, didaktische Modellierung
- Makrosequenzierung, Spiralcurriculum, Elaborationstheorie, progressives Differenzieren

- Situiertes Lernen, komplexe Lehr-Lern-Arrangements
- problem-, handlungs- und projektorientierte Konzeptionen für Lehr-Lern-Arrangements in ausgewählten medientechnischen Tätigkeitsfeldern
- Fallkonstruktion und fallbezogenes Lernen
- Evaluation beruflicher Kompetenzentwicklung
- Reflexion eigener Lehr-Lern-Prozesse und Interaktionserfahrungen

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme, Präsentation, Hausarbeit (im Folgesemester; zugleich Modulprüfung)

41-63.534

Neue Medien in der beruflichen Bildung / Betriebliche Aus- und Weiterbildung: Connectivity - Verknüpfung schulischen und betrieblichen Lernens

Lehrende: Prof. Dr. Karin Wirth

Hauptseminar. 2 SWS. Di 14 – 15.30 Uhr.

Das duale System ist durch die beiden Lernorte Schule und Betrieb gekennzeichnet. Dabei gibt es keine gesicherten Erkenntnisse darüber, was am besten an welchem Lernort gelernt wird und wie die Verknüpfung des Gelernten unterstützt werden kann. Wir wollen uns im Seminar mit Qualitätsaspekten betrieblicher, aber auch schulischer Ausbildung befassen, bestehende Untersuchungen zur Connectivity zusammenfassen und anschließend die Frage stellen, in wie weit verschiedene Ziele zwischen Erkenntnis und Erfahrung mit neuen Medien unterstützt, initiiert und begleitet werden können. Das Seminar stellt darauf ab, empirische Forschung zu sichten, kritisch zu hinterfragen und zu bestehenden Problemstellungen in Bezug zu setzen. Anschließend kann konstruktiv gearbeitet werden. Eine selbständige Arbeitsweise und Interesse am Thema werden vorausgesetzt. Bei Interesse können Sie gerne für Literaturhinweise schon vor Semesterbeginn per Mail Kontakt aufnehmen.

41-64.025

FDGS Seminar B: Bilderbücher und Hörmedien im Anfangsunterricht

Lehrende: Prof. Dr. Petra Hütts-Graff

Seminar. 2 SWS. Do 08 – 10 Uhr.

Bilderbücher und Hörmedien sind wichtige Brückenmedien für den Schriftspracherwerb, denn Erfahrungen mit Geschichten machen Kinder nicht nur mit Büchern, sondern auch mit Hörmedien. Was aber können Kinder daran lernen? Wie können Bilderbücher und Hörmedien für den Anfangsunterricht ausgewählt und zu Gehör gebracht werden? Mit welchen Aufgaben können Zugänge zum Lesen- und Schreibenlernen, zu Schriftlichkeit und Schriftkultur eröffnet und vertieft werden?

Arbeitsweise: Diskussion der von allen gelesenen Basistexte, Recherche und Analyse von aktuellen Bilderbüchern und aktuellen Kinder-Hörkassetten, Reflexion von Vorlese- und Hörsituationen und diktierten Kindertexten von Schreibanfängern, Erprobung des Vorlesens oder Diktierens in der Schule.

41-64.028

FDGS Seminar B: Literarisches und medienästhetisches Lernen

Lehrende: Jun.-Prof. Dr. Iris Kruse

Seminar. 2 SWS. Do 10 – 12 Uhr.

Im Seminar wird es darum gehen, methodische Möglichkeiten für einen Literaturunterricht kennenzulernen und zu reflektieren, der in besonderer Weise die lesesozialisatorischen Bedingungen der Lernerinnen und Lerner mit in den Blick nimmt. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei zu legen sein auf literaturdidaktisch bedeutsame Aspekte der Mediensozialisation von Kindern. Kinderliterarische Kultur ist schon längst keine reine Lesekultur mehr, was weit konsequenter als bisher Berücksichtigung finden muss in Konzepten schulischen Umgangs mit Literatur. Theoretische Konzepte die im Se-

minar eine Rolle spielen werden, sind

- Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht
- Medienintegrativer / intermedialer Literaturunterricht
- Integration von Lesen und Schreiben
- Das Gespräch im Literaturunterricht
- Leseförderung durch Vorlesen

Folgende Methoden kommen dabei in den Fokus:

- Lesetagebuch und Leseplakat
- Intermediale Lektüre
- Literarisches Gespräch
- Vorlesegespräch

41-65.551

Einführung in die Fachdidaktik Informatik: Seminar

Lehrender: Prof. Dr. Norbert Breier

Seminar. 2 SWS Di 16 – 18 Uhr.

Im Seminar vertiefen die Lernenden die Inhalte der Einführungsvorlesung, setzen sich insbesondere mit der gegenwärtigen Situation in der informatischen Bildung kritisch auseinander, analysieren didaktische Konzepte und Lehrpläne ausgewählter Bundesländer und reflektieren Informatikunterricht mit Blick auf die Grundsätze und Standards für die Informatik in der Schule.

Lernziel: Die Studierenden - analysieren Rahmenpläne hinsichtlich der zugrunde liegenden Ziele, Inhalte und Organisationsformen informatischer Bildung - konkretisieren Prinzipien und Unterrichtskonzeptionen der allgemeinen Didaktik auf den Fall informatischer Bildung - kennen unterschiedliche Unterrichtsmethoden und -formen für einen handlungsorientierten und problemorientierten Informatikunterricht - kennen Verfahren und Kriterien für die Beurteilung von Lernleistungen - analysieren das Verhältnis von informatischer Bildung und Medienerziehung Vorgehen: Die Studierenden übernehmen einen Seminarvortrag und hos-

pitieren mindestens drei Einzelstunden oder zwei Doppelstunden im Informatikunterricht an einer Stadtteilschule oder einem Gymnasium. Von zwei Hospitationen fertigen sie einen schriftlichen Bericht an.

Literatur: Literatur: Zusätzlich zu den für die Vorlesung angegebenen Büchern und Schulbüchern zur Informatik und ihrer Didaktik der Informatik verweise ich auf die Zeitschrift LOG IN und folgende Schulbücher, die in der Martha-Muchow-Bibliothek vorhanden sind:

* Breier, Norbert; Friedrich, Steffen: Informatische Grundbildung 1, Duden-Paetec Schulbuchverlag Berlin 2003 * Brichzin, Peter u. a.: Grundlagen der Informatik Schülerbuch 7/8, Ausgabe für Sachsen. Oldenbourg-bsp, München [u.a. 2006] * Brichzin, Peter u. a.: Informatik I Funktionale Modellierung Datenmodellierung. 9. Jahrgangsstufe, Oldenbourg-bsp, München [u.a. 2007] * Engelmann, Lutz: Informatische Grundbildung 2. Duden Paetec Schulbuchverlag Berlin 2004 * Engelmann, Lutz: Informatische Grundbildung 3. Duden Paetec Schulbuchverlag Berlin 2006 * Engelmann, Lutz: Duden Lehrbuch Informatische Grundbildung S I Gesamtband Duden Schulbuchverlag Berlin Mannheim 2008 * Fischer, Helmar: Grundlagen der Informatik II Schülerbuch 9/10, Ausgabe für Sachsen. Oldenbourg-bsp, München [u.a. 2006] * Frey, Elke u. a.: Informatik 1 – Objekte Strukturen Algorithmen Jahrgangsstufe 6 und 7 - Schülerbuch. Ernst Klett Verlag Stuttgart 2004 * Hubwieser, Peter u. a.: Informatik 2 - Tabellenkalkulationssysteme, Datenbanken. Jahrgangsstufe 9 - Schülerbuch. Ernst Klett Verlag Stuttgart 2007 * Hubwieser, Peter u. a.: Informatik 3 - Algorithmen, Objektorientierte Programmierung, Zustandsmodellierung. Jahrgangsstufe 10 - Schülerbuch. Ernst Klett Verlag Stuttgart 2008

41-68.014

Multimedia und Hypermedia im Lehrkontext - eContent

Lehrender: Ivo van den Berk M.A.

Workshop. 2 SWS.

Ausgehend von der Vorstellung, dass digitale Medien ein Potenzial für die Lehre beinhalten, stellt sich die Frage nach den Kriterien zur Beurteilung von bestehenden digitalen Medien (Softwareangebote und Lernsysteme) bzw. nach den Prinzipien ihrer Gestaltung - jeweils mit dem Ziel, diese in die eigene fachspezifische Lehre zu integrieren. Kern dieser Veranstaltung ist die Analyse und Beurteilung der Qualität von digitalen Medien auf der Strukturebene, also insbesondere die Qualität der Gestaltung von Inhalten und Aufgaben für einen spezifischen didaktischen Einsatz. Dazu bedarf es eines lerntheoretischen, mediendidaktischen und -wissenschaftlichen sowie (hochschul-) didaktischen Grundwissens. Kommentare/

Inhalte: Im Rahmen der Veranstaltung werden unterschiedliche multi- und hypermediale Software-Anwendungen und Online-Angebote (keine Lernplattformen wie z.B. OLAT) erkundet, erprobt und analysiert. Dabei werden medientheoretische Grundbegriffe (z.B. Interaktivität, Adaptivität, Hypermedia) sowie didaktische und lerntheoretische Hintergründe erarbeitet und zu einem Beurteilungsleitfaden zusammengefasst. Die Entwicklung einer ersten Idee (Skizze) für eine innovative Anwendung und deren Einbettung in die eigene Lehre wird in der Veranstaltung angebahnt und soll im Rahmen der Zusatzleistung vollendet werden. Lernziel: Dieser Workshop zielt auf die hochschuldidaktische Kompetenz, digitale Medien vor dem Hintergrund mediendidaktischer, lerntheoretischer und (hochschul-) didaktischer Konzepte zu analysieren und insbesondere ihren didaktischen Wert in dem jeweiligen Kontext zu ermitteln bzw. für die Konzeption einer (fachspezifischen)

Anwendung zu nutzen - mit dem Ziel der Integration in ein (zu entwickelndes) innovatives und angemessenes didaktisches Lernszenario. Vorgehen: Im Rahmen der Veranstaltung werden Inhalte in Partner- und Gruppenarbeit erarbeitet und aufbereitet, im Plenum/in Kleingruppen präsentiert (Kurzvorträge), diskutiert und systematisiert, bevor individuell, in Partner- oder Gruppenarbeit (eigene) Anwendungen erarbeitet, mittels (Peer-) Feedback-Runden weiterentwickelt werden. Die Zusatzleistung besteht aus einer begründenden theoretischen Ausarbeitung. In Absprache mit den Teilnehmer/innen können spezifische Inhalte ausgelagert werden, d.h. in Online-Phasen werden diese selbständig bzw. in Partnerarbeit erarbeitet, aufbereitet oder dokumentiert.

Literatur: - Kerres, M. (2004): Gestaltungsorientierte Mediendidaktik und ihr Verhältnis zur Allgemeinen Didaktik. In: Dieckmann, B. & Stapelfeld, P. (2004): Allgemeine Didaktik im Wandel. Bad Heilbrunn: Klinhardt Verlag. - Reinmann, G. (2005): Blended Learning in der Lehrerbildung. Lengerich u.a.: Pabst. - Schulmeister, R. (2007): Grundlagen hypermedialer Lernsysteme. Theorie, Didaktik, Design. (4. Auflage). München u.a.: Oldenbourg. Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

41-68.016

Entwicklung von e-Portfolio-Szenarien am Beispiel OLAT

Lehrer: Ivo van den Berk M.A.

Blocklehrveranstaltung, 2 SWS.

Seit ca. zehn Jahren gibt es einen regelrechten eportfolio-Hype - insbesondere im pädagogischen Diskurs auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz (prominentester Vertreter in D. Thomas Häcker). Aber auch Institutionen haben ein starkes Interesse an ePortfolios, u.a. weil sie - sehr verkürzt gesagt - versprechen, durch Individualisierung die Abbrecherquoten

zu reduzieren.

In diesem Zuge sind zahlreiche Systeme an Schulen und Hochschulen entstanden, die sich u.a. in ihrer Schwerpunktsetzung bzgl. ihrer Funktionen im Lehr-Lernkontext unterscheiden (Dokumentation, Prüfung, Studierfolgskontrolle, Reflexion, Kompetenzdarstellung, Organisation (Studien- und Entwicklungsplan), ...). Auch die Universität Hamburg hat sich nach der Sichtung zahlreicher Systeme entschieden, ihre zentrale Lernplattform OLAT um eine komplexe ePortfolio-Funktion zu erweitern, mit der die enge Verzahnung von Veranstaltungen und studentischem ePortfolio ermöglicht werden soll. Ziel ist es auch, für Studierende, die mehrere Fächer studieren, ein übergreifendes System vorzuhalten und Insellösungen zu vermeiden. Das ePortfolio in OLAT wird allen Lernenden und Lehrenden zum Wintersemester 2011/12 zur Verfügung stehen. In diesem Workshop, der in Kooperation mit dem Zentralen eLearning Büro der Universität Hamburg (ZEB) durchgeführt wird, sollen (eigene) eSzenarien vor dem Hintergrund der eigenen (fachspezifischen) Rahmenbedingungen (und ausgerichtet auf die benötigten Funktionen des ePortfolios) auf Makro-, Meso- oder Mikroebene konzipiert, diskutiert und weiterentwickelt werden. Fokussiert werden insbesondere zwei Perspektiven: Planung (Kompetenzentwicklung, Prüfen, Bildungstheoretische Grundlagen) und eLearning/Blended Learning (hochschuldidaktisch motivierte Lehr- und Lernformen mit virtuellen und Präsenzphasen, Möglichkeiten und Grenzen des ePortfolio-Tools). Eine Umsetzung der konzipierten eSzenarien im Wintersemester wird angestrebt und kann ggf. durch eTutorInnen unterstützt werden.

Kommentare/ Inhalte: ePortfolio Funktionen und Tools, ePortfolio aus bildungstheoretischer Perspektive, ePortfolio aus didaktischer (eSzenarien) und studienorganisatorischer Perspektive, ePortfolio best practices

Lernziel: Die TeilnehmerInnen und Teilnehmer können ein ePortfolio-Szenario für ihre eigene Lehre auf der Grundlage hochschul- und mediendidaktischer Theorien und Konzepte kohärent entwickeln und begründen. Sie sind in der Lage, diese Kompetenz auch auf die Beurteilung von ePortfolio-Szenarien bzw. eSzenarien im Allgemeinen zu übertragen. Sie können begründet, ggf. weitere ausgewählte Formen, Methoden und Tools von eLearning (eAssessment, Kommunikation und Kollaboration) in ihrer Lehre einsetzen.

Vorgehen: Tutorial, Inputphasen, Gruppenarbeit, Präsentation im Plenum, Diskussion, Selbststudium, Online-Diskussion, Visualisierung, Peer Review, Produktion (schriftliche Studienleistung, ggf. Abbildung des eSzenarios in OLAT).

Literatur: - Baumgartner, P., Himpl, K. & Zauchner, S. (2008): Einsatz von E-Portfolios an (österreichischen) Hochschulen. Forschungsbericht. Krems: Donau Universität Krems. - Bruner, I., Häcker, T. & Winter, F. (2009): Das Handbuch Portfolioarbeit - Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. 3. Aufl. Seelze-Velber: Kallmeyer/Klett. - Häcker, T. (2007): Portfolio: ein Entwicklungsinstrument für selbstbestimmtes Lernen. Eine explorative Studie zur Arbeit mit Portfolios in der Sekundarstufe 1. 2. überarb. Aufl. Baltmansweiler: Schneider Verlag. - Merkt, M. (2007): ePortfolios - der "rote Faden" in Bachelor- und Masterstudiengängen. In: Merkt, M. et al. (Hrsg.): Studieren neu erfinden - Hochschule neu denken. Münster: Waxmann (S. 285-295). Weiterführende Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

41-68.017

eModeration in „blended learning“ Szenarien

Lehrende: Dr. Marianne Merkt
Blocklehrveranstaltung. 2 SWS.

Termine am 13. und 20. 01 – virtuell

Für die virtuellen Veranstaltungsphasen benötigen Sie einen Internet-Zugang von zuhause oder Ihrem Arbeitsplatz aus, von dem aus Sie Zugriff auf Chat-Programme haben.

Lehr- und Veranstaltungsformen in der Hochschullehre sind aktuell einem hohen Veränderungsdruck ausgesetzt. Anforderungen aus der Umsetzung der Bologna-Strukturen und neue technologische Infrastrukturen, die neue Integrationen von Studienorganisation und Hochschullehre beinhalten, verändern traditionelle Lehr-Lern- und Veranstaltungsformen. Diese sind jedoch meist ökonomisch oder administrativ begründet.

Ein didaktischer Mehrwert für die Lernprozesse der Studierenden ergibt sich erst, wenn die Entwicklung von Lehr-Lernszenarien mit Blended Learning und eLearning hochschuldidaktische Gestaltungskriterien berücksichtigt. Bei entsprechender Gestaltung eröffnen kooperative Lern- und Arbeitsformen eine Chance, die Partizipation und Kommunikation der Studierenden in Lehr-Lernszenarien zu unterstützen und zu fördern. Die Moderationsmethode ist zur Begleitung der Lernprozesse auch im virtuellen Raum besonders gut geeignet.

Kommentare/ Inhalte: Im Workshop haben Sie die Möglichkeit, die Gestaltung ihrer eigenen konkreten oder zukünftigen Lehrpraxis unter dem Fokus hochschuldidaktisch motivierter Lehr-Lernszenarien mit eLearning zu erkunden, sinnvolle kooperative Lern- und Arbeitsformen zu entwickeln und erste Umsetzungsschritte mit dem Einsatz der Moderationsmethode zu probieren. Im Austausch mit Ihren Peers entwickeln sie deduktiv hochschuldidaktisch motivierte Gestaltungs- und Bewertungskriterien für den Einsatz von Blended-Learning und eLearning mit Schwerpunkt auf dem kooperativen Austausch.

Lernziel: Sie lernen den didaktischen Mehrwert konkreter kooperativer Lern- und Arbeitsformen anhand unterschiedlicher Lehr-Lernszenarien mit eLearning-Elementen kennen und entwickeln didaktische Bewertungskriterien für ihren Einsatz in der Hochschullehre. Sie entwickeln ein eigenes Konzept für ein Lehr-Lernszenario mit eLearning-Elementen vor dem Hintergrund Ihrer eigenen Hochschullehre und probieren erste Umsetzungsschritte im Rahmen des Workshops aus. Sie entwickeln Gestaltungsprinzipien und Bewertungskriterien für den didaktischen Einsatz von Lehr- Lehrlernszenarien mit eLearning. Sie sind in der Lage, kooperative Lern- und Arbeitsformen im eLearning didaktisch begründet für die eigene Hochschullehre zu gestalten und den Kommunikationsprozess zu moderieren.

Vorgehen: Erarbeitung von „best-practice“-Beispielen anhand einschlägiger Veröffentlichungen in Kleingruppen, Entwicklung eigener Lehr-Lernszenarienkonzepte zum kooperativen Lernen und Arbeiten im Netz mit Feedback durch Peers und Workshop-Leitung. Bewertung und Diskussion gemeinsam erarbeiteter Kriterien im Plenum.

Literatur: Merkt, M./van den Berk, I. (2008). Eine hochschuldidaktische Beschreibungssprache für (e)Szenarien. In: Zauchner, S.; Baumgartner, P.; Blaschitz, E.; Weissenbäck, A. (Hrsg.). Offener Bildungsraum Hochschule. Freiheiten und Notwendigkeiten. Waxmann: Münster. S. 239-249. - Arnold, P./Merkt, M. (2006). Diskurse in akademischen Lernszenarien des E-Learning. Grundlagen, didaktische Herausforderungen und Praxisbeispiele. In: zeitschrift für elearning, lernkultur und bildungstechnologie. Virtuelle Kommunikation. 1. Jahrgang (01/2006). StudienVerlag. S. 32-42. - Merkt, M./Schädlich, B. (2004). "Den Austausch organisieren - Der didaktische Einsatz von online-Elementen in Präsenzseminaren der Hochschullehre am Beispiel der asyn-

chronen Groupware BSCW". In: Das Hochschulwesen. 52. Jg, 1/2004. UniversitätsVerlagWebler: Bielefeld. S. 30-36.

46-03.342

DP Seminar: Grundlagen intra- und interpersoneller Prozesse II, B: Einführung in die Medienpsychologie DP

Lehrende: Jun.-Prof. Dr. Sabine Trepte
Seminar. 2 SWS.

Die Veranstaltung Medienpsychologie befasst sich mit den psychologischen Prozessen bei der Selektion und Rezeption von Medieninhalten. Außerdem werden psychologische Modelle zur Erklärung der Wirkung von Medien besprochen. Ziel ist zunächst, die psychologischen Grundlagen des Faches kennen zu lernen und dabei auch die zu Grunde liegenden wissenschaftlichen Theorien, Modelle und Methoden zu verstehen.

Im zweiten Schritt sollen die Anwendungen der erlernten medienpsychologischen Inhalte erprobt werden. Dazu wird in Gruppen ein Forschungsdesign zu einer medienpsychologischen Forschungsfrage entwickelt.

Folgende Aspekte werden im Rahmen des Seminars einer genaueren Betrachtung unterzogen werden:

A. Grundbegriffe der Medienpsychologie

1. Grundbegriffe, Fragestellungen, Systematik der Medienpsychologie
2. Zur Geschichte der Medienpsychologie
3. Sozialpsychologische Grundlagen
4. Medienwahl und Mediennutzung
5. Medienwirkung
6. Medien und Gewalt
7. Neue Medien
8. Lernen und Sozialisation mit Medien

B. Mediennutzer und Medienmärkte

Daten und Fakten zur Fernsehnutzung, Radio-
nutzung, zum Zeitschriftenmarkt, zur Internet-

nutzung und zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen.

Termine

1. 27.04. 14.00 Uhr - 19.30 Uhr
Konstituierende Sitzung, Coaching Literaturrecherche, Geschichte der Medienpsychologie, Medienselektion
2. 11.05. 14.00 Uhr - 19.30 Uhr
Medienselektion, Medienrezeption, Medienwirkung, Coaching Exposé
3. 08.06. 14.00 Uhr - 19.30 Uhr
Computervermittelte Kommunikation, Beratung Exposé
4. 15.06. 14.00 Uhr - 19.30 Uhr
Präsentationen zum Forschungsdesign

Mediengeräteausleihe

Online und an der Info-Zentrale

Das Medienzentrum betreibt über die Info-Zentrale in Raum 514 eine fakultätsweite Gerätedistribution. Hier können alle Lehrenden und Studierenden der Fakultät Mediengeräte, wie z.B. Kameras, Beamer, Abspiel- und Aufnahmegeräte sowie Computer für den Lehrbetrieb und

für Projektarbeit entleihen. Sie benötigen dazu einen Nuterausweis, den Sie gegen Vorlage Ihres Personalausweises kostenfrei an der Info-Zentrale in Raum 514 VMP8 erhalten. Der Geräteausleihservice in der Infozentrale ist ganz-tägig geöffnet.

Schritt 2: Gerät wählen

von 23.03.2006 um 12:00 h 25.03.2006 um 11:00 h

Geräteart:

	Mon 20.03.	Tue 21.03.	Wed 22.03.	Thu 23.03.	Fri 24.03.	Sat 25.03.	Sun 26.03.	Mon 27.03.	Tue 28.03.	Wed 29.03.	Thu 30.03.	Fri 31.03.	Sat 01.04.	Sun 02.04.
Ihre Auswahl														
57 IBM ThinkPad														
Windows-PC, Win-XP, DVD/CD-RW, USB														
Apollig-Firewire, KEIN Diskettenlaufwerk, MS Office (am Platz)														
58 IBM ThinkPad														
Windows-PC, Win-XP, DVD/CD-RW, USB, Apollig-Firewire, KEIN Diskettenlaufwerk, MS Office (am Platz)														

Schritt 2:

Auf dieser Seite werden Ihnen passende Geräte zur Auswahl angeboten. Die rot markierten Felder zeigen, zu welchem Zeitpunkt die Geräte bereits verliehen sind. Sie haben die folgenden Möglichkeiten:

- Verändern Sie ggf. den gewünschten Ausleihzeitraum.
- Wählen Sie ggf. eine andere Geräteart.
- Blättern Sie ggf. in der Zeitleiste wochenweise vor oder zurück.
- Markieren Sie ein Gerät, das im angegebenen Zeitraum frei ist und bestellen Sie es mit dem Button ganz unten auf der Seite.

Seit dem Sommersemester 2006 stellt das Medienzentrum ergänzend zum bisherigen Ausleihverfahren eine komfortable Online-Geräteausleihe bereit. Sie können die Mediengeräteausleihe von jedem Rechner mit Internetanschluss aus nutzen. Der Login erfolgt mit Hilfe der Nutzernummer, die Sie Ihrem Nuterausweis entnehmen kön-

nen (eine 6-stellige Zahl unter dem Barcode). Die Mediengeräteausleihe ermöglicht die unkomplizierte eigenständige Reservierung verfügbarer Geräte. Für Studierende stellt sie einen Ausleihvertrag bereit, der von einer/einem Lehrbeauftragten unterschrieben werden muss, bevor die Geräte an der Info-Zentrale ausgehändigt werden. Weitere Infos finden Sie unter:

<http://mms.uni-hamburg.de/mz/geraeteausleihe/>

Ansprechpartner

im Medienzentrum für Bildung, Kommunikation und Service

Das Medienzentrum bietet für Studierende und Lehrende rund um das Thema »(Neue) Medien in der erziehungswissenschaftlichen Praxis, Forschung und Lehre« ein breites Dienstleistungsspektrum mit verschiedenen kompetenten Ansprechpartnern. Die Basisversorgung im technischen Support übernimmt unser ganztägig besetzter zentraler Anlaufpunkt in Raum 514 – die Info-Zentrale. An das Team an der Infotheke können Sie sich bei Fragen und Anliegen zur Mediengeräteausleihe, zum technischen Support in den Computer-Pools, zu den Drucker-Konten oder ähnlichem wenden. Bei spezielleren Fragen nehmen Sie gerne einen der drei Kompetenzbereiche des MZ in Anspruch: das Computerstudio für die Wissenschaftlerarbeitsplätze des Fachbereichs Erziehungswis-

senschaft, für den allgemeinen Hardware- und Softwaresupport und für Lehrveranstaltungen mit Einsatz der technischen und räumlichen Infrastruktur der PC-Pools; das AV-Studio für den Bereich Video in der pädagogischen Praxis, insbesondere Unterrichtsbeobachtung und -analyse bzw. Unterrichtsdokumentation; das MultiMedia-Studio für eLearning-Entwicklung und -Beratung, Print-Produktion, MultiMedia-Produktion und Softwareentwicklung.

Lehrende können beim Leitungskollegium des Medienzentrums Anträge auf Support bei Projekten zur mediengestützten Forschung einreichen.

<http://epb.uni-hamburg.de/medienzentrum>

mz.epb@uni-hamburg.de

<http://twitter.com/epbmz>

<http://facebook.com/epbmz>

(040) 42838-2117

Medienzentrum für Bildung, Kommunikation und Service

Sprecher des Leitungskollegiums

Prof. Dr. Norbert Breier
Binderstr. 34, Raum 021b
(040) 42838-2140
norbert.breier@uni-hamburg.de

Operative Leitung des Medienzentrums

Dr. Wolfgang Roehl
VMP 8, Raum 517a
(040) 42838-4463
wolfgang.roehl@uni-hamburg.de

Stellvertretung

Ralf Appelt
VMP 8, Raum 512
(040) 42838-7060
ralf.appelt@uni-hamburg.de

Information/Geräteausleihe

Eric Stamer
VMP 8, Raum 514
(040) 42838-2117
stamer@erzwiss.uni-hamburg.de

Service für Lehre und Forschung

Leitung Video, Audio, Foto (avz)

Andreas Hedrich
VMP 8, Raum 511
(040) 42838-2141
andreas.hedrich@uni-hamburg.de

Technik Video, Audio, Foto (avz)

Reinhard Wasmund
VMP 8, Raum 505
(040) 42838-3238
wasmund@erzwiss.uni-hamburg.de

Fotograf/Kameramann Video, Audio, Foto (avz)

Christian Scholz
VMP 8, Raum 511
(040) 42838-3190
christian.scholz@erzwiss.uni-hamburg.de

Workshops, Web- & Printservice (*mms)

Leitung

Ralf Appelt
VMP 8, Raum 512
(040) 42838-7060
ralf.appelt@uni-hamburg.de

Technik

Christoph Bardtke
VMP 8, Raum 513a
(040) 42838-7409
christoph.bardtke@uni-hamburg.de

Programmierung

Jakob Osadchy
VMP 8, Raum 510
jakob.osadchy@uni-hamburg.de

Digitale Medien in der Lehre (eLB)

Leitung

Christina Schwalbe
VMP 8, Raum 512
(040)42838-7060
christina.schwalbe@uni-hamburg.de

Wey-Han Tan
VMP 8, Raum 513a
(040)42838-7666
wey-han.tan@uni-hamburg.de

Basisversorgung IT, Technischer Service

Erziehungswissenschaft

Leitung

Dr. Wolfgang Roehl
VMP 8, Raum 517a
(040) 4 2838-4463
wolfgang.roehl@uni-hamburg.de

Technik

Horst Ramm
VMP 8, Raum 509 & 520
horst.ramm@uni-hamburg.de
(040)42838-2521/3188

Bewegungswissenschaft

Medienservice

Frank Gerkens
Mollerstraße 2, Raum: Medienraum
(040)42838-6202
frank.gerkens@uni-hamburg.de

Psychologie

Leitung

Internet und Kommunikation (IUK)

Jens Gesche
VMP 5, Raum 5047
(040)42838-7883
jens.gesche@uni-hamburg.de

Technik VMP 5, Internet und Kommunikation (IUK)

N.N.
VMP 5, Raum 4048
(040)42838-5494 / 5429

Technik VMP 11 – Elektronik

Renate Kiesewalter
VMP 11, Raum 6
(040)42838-2761
renate.kiesewalter@uni-hamburg.de

Technik VMP 11 – Mechanik

Dirk Waschatz
VMP 11, Raum 006 & 014
(040)42838-4727
waschatz@uni-hamburg.de

Technik VMP 11

Rainer Schäfer
VMP 11, Raum 315
(040)42838-3252
schaefer_r@uni-hamburg.de

Öffnungszeiten

Info-Zentrale / Mediengeräteausleihe

VMP 8, Raum 514
Telefon: (040)42838-2117

Vorlesungszeit

Mo. – Fr.: 9.00–20.00 Uhr (Freitags bis 19:45 Uhr)

Vorlesungsfreie Zeit

Mo. – Fr.: 9:00 –18:00 Uhr

PC-Pool

VMP 8, Raum 515 – 517

Vorlesungszeit

Mo. – Fr.: 9:00 –20:00 Uhr (Freitags bis 19:45 Uhr)

Vorlesungsfreie Zeit

Mo. – Fr.: 9:00 –18:00 Uhr

Offene Werkstatt

VMP 8, Raum 514a

Di: 10:00 –13:00 und 14:00 –17:00 Uhr

Die aktuellen Sprech- und Öffnungszeiten
siehe: <http://mms.uni-hamburg.de/>

Medienberatung nach Vereinbarung
Vorlesungszeit und vorlesungsfreie Zeit
Projektarbeit und Nutzung der Räumlichkeiten
für Lehrveranstaltungen nach Vereinbarung.
Belegungsplan siehe Aushang vor Raum 514a
und unter: <http://mms.uni-hamburg.de>

Video, Audio, Foto

VMP 8, Räume 504c, 506, 507, 508
Nutzung nach Vereinbarung.
Anfragen in der Info-Zentrale.

Was ist wo im MZ?

